

Harzer Volksstimme

(Halbjährlicher Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Bezugspreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Frangobrief, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Einzelheft 10 Pfennig und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion: A. Dreyer's Hofverlag, Domplatz 48, Fernruf 2314, Verlag: Halberstädter Zeitung, Paul Deber, 6, m. b. H. Verantwortl. für Inhalt: A. Dreyer's Hofverlag, für den letzten Teil Wilhelm Rindermann, für den Rest A. Dreyer, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Bekanntgabe 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Satz. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2314), Postfach 10 Wernigerode 4526 und Volksbuchhandlung (Eitelgerolds) Wernigerode, Burgstraße 9.

Nr. 185.

Donnerstag, 9. August 1928.

3. Jahrgang.

Unterdrückte Parteien und Völker.

Der dritte Tag des Internationalen Sozialistenkongresses in Brüssel.

Brüssel, 7. Aug. (H. Draht).

Die dritte Plenarsitzung des Kongresses am Dienstag vormittag galt den unterdrückten Parteien und Völkern. Das Referat zur internationalen Solidarität der Sozialisten aller Länder mit den Opfern des Faschismus, des Bolschewismus und des Imperialismus kam auch in der Zusammenfassung des Protokolls der heutigen Sitzung zum Ausdruck: den Vorkriegsparteien gemeinsam drei im Exil lebende Genossen, Führer von unterdrückten Parteien ein Italiener, Filippo Turati und zwei Russen, der Sozialdemokrat Abramowitsch und der Sozialrevolutionäre Rosanow. Der ist 75-jährige und noch erstaunlich kräftige

Turati

sahm als Erster das Wort, um eine lebensfähige Aufgabe gegen das Regime Mussolinis zu erheben. Aber wie er selbst betonte, wollte er nicht nur dem Faschismus den Prozess machen, sondern auch die Sozialisten aller Länder ermahnen, aus den eigenen, bitteren Erfahrungen der italienischen Genossen die Lehre zu ziehen, niemals vom Wege der Demokratie abzuweichen.

Dan-Rußland

von der russischen Sozialistenpartei lagte dann die andere Form der Diktatur an. Der Faschismus und der Bolschewismus sind Brüder. Beide stützen sich auf einen militärischen Apparat, der von Korruption gezeuget ist. Der Arbeiter sollte aber ausdrücklich jedes Zusammenarbeiten mit der Reaktion im Kampfe gegen den Bolschewismus ablehnen. Dem der Bolschewismus sei eine interne Krankeitserscheinung der Arbeiterbewegung. Man nahm den Festbehauptung auf, den der gerade jetzt in Moskau tagende Kommunistische Weltkongress der Sozialistischen Internationale zugeworfen hat. Dort ist die Parole des verhängnisvollen Kampfes gegen die internationale Sozialdemokratie ausgesprochen worden. Wir müssen zur Gegenoffensive übergehen, unsere eigenen Genossen der sozialistischen Brüdern entgegenstellen. Der Moskauer Internationale der Diktatur, des Krieges und der Spaltung setzen wir entgegen die Internationale der Demokratie, des Friedens und der Einigung des Proletariats!

Burton-England:

Wir Engländer haben nicht das Bestreben, die Gegensätze zu betonen, sondern das Einigende hervorzuheben. Wir wollen auch nicht unzufrieden sein, denn wir sind nicht so streng an die marxistische Lehre gebunden, wie das in anderen Ländern der Fall ist. Wir wollen mehr praktische Lösung. Deshalb verlangen wir keine grundsätzliche Definition, aber dafür mehr praktische Politik. Wir verlangen

Isorische Rückung des Rheinlandes

Wir fordern die Herstellung offizieller Beziehungen zu Rußland durch die Einsetzung eines Bevollmächtigten im Rahmen des Völkerbundes. Schließlich stellen wir uns auf den Standpunkt, daß ein für allemal der Zustand aufzuheben muß, die offiziellen Botschafter als Botschafter niedriger Kultur und uns als Botschafter höherer Kultur zu betrachten. Wir verlangen volle Gleichberechtigung der Völker und inbezug auf China volle Selbstautonomie, Ausrückung der bestehenden Verträge und Zurückweisung aller ausländischen Truppen aus chinesischem Gebiet.

Yong-Kiu-Lao-Yang-China:

Wir Chinesen haben jetzt endlich die Freiheit unseres Landes erlangt und den alten Militarismus in einem Windst der Wandlung zurückgeführt. Aber er ist noch nicht endgültig vernichtet. Wir sind auch noch immer

Opfer der elenden Intrigen des internationalen Imperialismus. Er führt sich vor allem auf die ungleichen Verträge, die als Folge des Krieges von 1842 und 1858 und vieler anderer Ereignissen geschlossen wurden und die die Kontrolle der Flüsse durch das Ausland, die erzwungene Serrabergung der Tarife, Konzessionen und die Privilegien der Exterritorialität zur Folge hatten.

An einem Lande von 400 Millionen Menschen ist die Arbeitskraft natürlich überreichlich vorhanden, trotzdem kann das chinesische Volk seine Naturerzeugnisse nicht industriell verarbeiten. Denn die ausländischen Kapitalisten verhindern durch die Zollkontrolle und die Befreiung der Tarife die Ausdehnung des chinesischen Außenhandels. Sie scheuen damit nicht nur dem chinesischen Volk, sondern ihren eigenen Nationen. Aber was ihnen vornehmlich ist, ein eingeschränkter, von ihnen monopolisierter Handelsverkehr, der sehr hohe Profite abwirft, anstelle eines ausgedehnten Handelsverkehrs mit möglichem Gedeihe. Darüber hinaus wird der

Wert der Waren alle 10 Jahre

durch internationale Übereinkommen festgesetzt. Diese Werte können am Ende der zehnjährigen Frist nur durch die einmütige Zustimmung aller Mächte, die Konsensformen besitzen, abgeändert werden. Da nur die Verträge mit den verschiedenen Völkern zu verschiedenen Zeiten geschlossen wurden, fällt ihr Wert auf soziales niemals zusammen, und so kann jedes Land unter dem Vorwand, daß der Termin der Revision vorüber ist, die alte Wertfestsetzung während der neuen Revision aufrecht erhalten. Durch 50 Jahre, von 1888 bis 1902 ist ein neues Übereinkommen nicht möglich ge-

wesen. Es ist wohl überflüssig, darauf hinzuweisen, wie schwer anseht die tatsächlichen Veränderung der Preise

diese fälschliche Stabilisierung

auf die Entwertung der chinesischen Industrie und auf die innere Lage Chinas lafete. Wenn die fremden Mächte nicht dazu gezwungen werden, auf diesen Mißbrauch der Macht auf wirtschaftlichem Gebiet zu verzichten, dann besteht die Gefahr, daß der wachsende Zorn gegen die Fremden Verwilderungen herbeiführt und China als eine leidige, verteidigungslose Beute angesehen wird. Ein Volk, das nach seiner Wiedergeburt arbeitet, kann ein solches Joch nicht lange ertragen. Nur ihrem eigenen Gedeihe gehörend und mit der Hilfe der fremden Unternehmer das chinesische Proletariat einer wahren Sklaverei unterworfen. Von den 1740550 Spinnstühlen im Jahre 1925, die in den Baumwollspinnereien an Shanghai arbeiten, gehörten 926 432 Engländer und Japaner.

Die Arbeitsbedingungen in den Spinnereien sind unerschrocklich. Die Löhne sind äußerst elend.

Das einzige Mittel, um China seine Unabgängigkeit wiederzugeben, ist die

Abschaffung der ungleichen Verträge.

Das ist auch das einzige Mittel, um zu verhindern, daß das Blut unserer Arbeiter von neuem fließen muß.

Der Redner wendete sich sofort

gegen den Kuomintang, der ein einseitiger Bürgerhaß sei und der die Arbeiterhaß, auch die sozialistische, verfolgte. Von einer dauernden Unterfertigung des Kuomintang dürfe keine Rede sein, nur in manchen Fällen, wo es sich um Reformen handele, die für das Proletariat nützlich seien, müsse der Kuomintang unterfertigt werden.

Der Bolschewismus hat in China völlig abgewirtschaftet.

Er wollte sich zunächst im Kuomintang einschmuggeln und mit Hilfe des Lumpen-Proletariats rußland, unter völliger Vertennung der wahren Machtverhältnisse und der wirtschaftlichen Entwicklung. Die Kuomintang-Generäle hätten diese Tölpel benutzt, um Ströme von Proletariat zu lassen. Die Sozialisten Chinas würden sofort die Unterdrückungsmittel des Kuomintang als auch die verwerfliche Taktik der Bolschewisten bekämpfen, sie setzen zur sozialistischen Internationale, die allein militärisch und fähig sei, dem chinesischen Volk in seinem Befreiungskampfe zu helfen. (Lebhafte Beifall.)

Der Kongress verlor sich mittags 125 Uhr am Donnerstag vormittag 930 Uhr. Am Nachmittag tagen wiederum die Kommissionen. Am Mittwoch haben die Delegierten des Kongresses, soweit sie nicht an den Kommissionsarbeiten beteiligt sind, in einem Sonderkongress zu Drebne.

Das Kapital ist vaterlandslos.

Deutscher Reich in Italienisch-Oberitalien an Amerika verkauft.



Der amerikanische Milliardär Hariman.

Das amerikanische Kapital scheint jetzt zu einem großen Schlag in der ökonomischen Schwermindereit auszuholen zu wollen. Nach polnischen Meldungen hat zwischen der amerikanischen Hariman-Gruppe und den polnischen Handelsministerien Verhandlungen im Gange, um den Besitz an der Bismarckhütte, der Königs- und Laurahütte und der Rationier Bergwerks-A.G. den Amerikanern zu übertragen. Da der größte Teil dieser Werte zurzeit noch in deutschem Besitz ist, so würde durch das Zustandekommen dieses Vertrages der deutsche Einfluß in der ökonomischen Schwermindereit so gut wie ganz ausgefallen. Die Haltung der deutschen Schwermindereitellen ist allerdings sehr merkwürdig, denn während alle möglichen Blätter, allem voran das Selbstorgan von Korfant, eingehend über diese Verhandlungen berichten, haben es die deutschen Unternehmern dieser Werte, die im übrigen dem Stahtrecht absehen, noch nicht für nötig gefunden, die deutsche Öffentlichkeit zu informieren.

Tag der Republik.

11. August! Das ist der Tag der Republik. In diesem Jahr wird er für zum ersten Male seit langer Zeit frohe Stunden bringen. Der monarchistische Spieß ist aus, wir marschieren.

Mehr als einmal schon das Leben der Republik in den vergangenen Jahren nur an einem dünnen Faden zu hängen. Keine Lebensversicherung hätte wahrscheinlich das Risiko übernommen, Männer wie Seering, Seebemann und Wirth in ihre Prämienblätter einzutragen und längst war, symbolisch hierzu, die deutsche Part als Zahlungsmittel von den Tafeln des internationalen Republikans ausgelassen. Wenige Jahre später: Die Feinde der Demokratie und der parlamentarischen Regierung sind gekommen und verfahren Deutschland mit im Rat der Völker und die aufsteigende Kurve seiner Wirtschaft gibt Zeugnis nicht nur von der Genugtuung und dem Wiedererwachen des deutschen Volkes, sondern auch von der Heiligkeit der Demokratie und des republikanischen Gedankens. Wo wären wir heute, ohne Republik, ohne Demokratie? Selbst die glühendsten Monarchisten begreifen sich mehr und mehr vor den Tatzaken zu beugen. Sie mögen sich äußerlich noch so sehr Schwarzweißer drapieren, innerlich glauben sie nicht mehr an die Geplänkel der Vergangenheit, trotz Stühler und allem milchmehlnährigen Ring-Rang, Tisch-Tisch und Bum-Zum.

Wirdig haben marschieren nur mit umgekehrten Vorzeichen: Kommunisten und Rotfrontkämpfer. Oder uns unteren Kaiser wieder, rufen die Reaktionen. „Rück zu 1914“ rufen die Reaktionen hier, Reaktionen dort. Nur die Abscheu und die Kappen sind verschieden. Innerlich und in ihren Wirkungen sind es die gleichen Brüder, einzig im Ziel: gegen die Demokratie, gegen die Republik. Welch Wunder, wenn sie sich gegenseitig die Annahelie verüben und bei parlamentarischen außen- und innenpolitischen Fragen fortgesetzt in gemeinsamer Front stehen? Es wird ihnen nichts helfen und wird ihnen auf die Dauer nichts nützen. An den historischen Momenterheiten hat sich bereits Herr Reventon den Schicksal eingemant. Ein anderer, sein schärfster kommunistischer Mitarbeiter Karl Radet, ist nicht unzufrieden, wenn seinen inneren Feinden in die Bekämpfung gefickt worden.

Aber dessen ungeachtet sind wir nicht übermütig, weil wir die Zeit und ihre geschichtlichen Zeichen verstanden haben. Wenn die Republik und Deutschland heute leben, so danken wir es den gewerkschaftlichen und sozialistischen gestifteten und geliebten Maffen der deutschen Arbeiterhaß. Ihr haben der Zusammenbruch von 1918 und die Novemberrevolution als erstes Erlebnis die Erfüllung und die Wollendung des Jahres 1848 anverlezt. Die Geschichte muß keine Sprünge. Weil es in dem Deutschland Bismarcks und der Bogen- jähren keine Demokratie und kein demokratisches Regiment gab, blieb der deutsche Arbeiterbewegung nichts übrig, als zu vollbringen, was ein Bürgerthum und die Nachfahren von 1848 nicht ertrant und nicht gelingen hatten. Wie die marxistische Gedächtnisauffassung und der stofflichen Philosophen sind, so ist die deutsche Arbeiterhaß der Volkstreue historischer Unvermeidlichkeit. Darüber hinaus zeigt jedoch unser Weg und unsere Arbeit vorwärts in die Zukunft!

Die Bürgerliche Republik ist nicht der Inbegriff aller Vollkommenheit, nicht das Endziel der Sozialdemokratie und nicht die Befreiung der Völker der Völker. Wir werden noch einen langen und weiten Weg zu gehen haben. Aber dieser erste August ist uns ein besonderes Zeichen, daß wir im Begriff sind, eine Etappe zurückzulegen, die die Vorbereitung und Voraussetzung alles Kommenden ist. Aus der Republik: den sozialen Staat; aus dem sozialen Staat: die soziale Ordnung in Deutschland und anderwärts.

In diesem Sinne werden am 11. August in allen Orten die schwarzrotgoldenen Banner wehen, werden unsere treuesten Helfer und Schützer, die Bannführer des Reichsbanners zusammenrücken. Wenn diese republikanische Organisation ehemaliger Frontkämpfer in diesem Jahre Frankfurt zu ihrem Vortritt gewandt hat, und wenn Zehntausende von Reichsbannertruppen zur großen Bundes- und Verfassungsfest an den Mann strömen werden, so deshalb, weil keine zweite deutsche Stadt so sehr den Geist der deutschen Geschichte und den Geist deutscher Einheit und Freiheit widerpiegelt. Frankfurt am Main, die Stadt der Bauernrechte und des ersten deutschen Parlamentes: das ist Republik und das ist die Demokratie. Darüber hinaus ist aus dem Frankfurt des Jahres 1848, aus der Stadt des Handels und des Geldmarktes, die Anbaurückkehr von 1918 geworden. Die vor Jahren in der Nationalversammlung alle Deutschen heberbergt und der Traum der Besten der Demokratie und der deutschen Einheit gewem ist. Die aber auch die Kräfte Bismarcks und der Bogenpolen spürte und in der Falle seinen entzündenden Sieg erfocht, dessen Frucht die Gründung des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins war, der Beginn der deutschen Sozialdemokratie.

Überall im deutschen Reich rufen die Republikaner zu der Frankfurter Freiheit. Alle Gänge der deutschen Republik werden dort vertreten sein, um die Worte der Bannführer der Reichsbannerlösung von der Einigung aller deutschen Glieder im Hinblick zur Bestimmung zu bringen.

Dieses Frankfurt und dieser 11. August, sie werden in diesem Jahre nicht nur ein besonderes Symbol errichten. Sie werden zugleich eine besondere Warnung sein an alle Gegner der Republik und der Sozialdemokratie, ein weit hallendes Signal für alle, denen sich in der sozialen Erkenntnis die soziale nationale Frage offenbart hat. So wird Frankfurt zur diesjährigen Jahrestagung der Republik und der deutschen Arbeiterhaß.

Bismarck und die Kolonen.

Geschichte Schwab.

Beim Sommerfest des deutsch-nationalen Kreisvereins Stettin ...

Was wollen die Leute, die sich anbauern auf die ruhmreiche Geschichte Deutschlands berufen, eigentlich von dieser Geschichte?

Adolf Hitler berichtigt.

Er schreibt uns: Am Nummer 174 Ihres Blattes vom 27. Juli 1928 bringen Sie eine Notiz unter der Überschrift: 'Aber finanziert Hitler?' ...

- 1. Es ist unklar, daß der Adjudant von Ehrhardt Führer eines nationalsozialistischen Gruppens sei.
2. Es ist unklar, daß ich Geld von Deterding bekomme.
3. Es ist unklar, daß ich mich und meine Partei von dem 'Freiwilligen' Frankreich hätte besetzen oder besser besetzen lassen.

Adolf Hitler.

Moskauer Senatoren.

Das Moskauer Kommunistentät hat in sensiblen Aufmachung über Stetsfunde bei dem Erweiterungsbau der Moskauer Volkshochschule berichtet ...

Der Kongreß der französischen Lehrkräfte, der am Montag sein Ende fand, nach einer heftigen Debatte eine Entschliessung an, in der die Gewerkschaften sowie alle Organisationen, die am Schulunterricht interessiert sind, gebeten werden, die Initiative zur Einbringung einer Gesetzesvorlage zu ergreifen ...

Die Gemeindearbeiter tagen.

Der 11. Verbandstag des Verbandes der Gemeinde- und Staatsarbeiter

wurde am Montag vormittag im großen Kongressaal des Rätiner Festgebäudes eröffnet. 225 Delegierte, 88 Vorstands- und Beiratsmitglieder, 27 Gäste der Bruderverbände des Auslandes, 16 Vertreter anderer Gewerkschaften ...

Der Bericht des Vorlasses

erstattete der Vorsitzende Rätiner. Das Hauptproblem, mit dem sich der Verband in der Berichtsperiode zu befassen hatte, war der Anstieg des Bruttoarbeitslohns in den öffentlichen Betrieben. Hier war es in erster Linie der Reichsstatistikschaffner Schacht, der gegen die Gemeinden, insbesondere gegen die großen Städteverwaltungen, Sturm lief und sich als Anwalt des Bruttoarbeitslohns aufstellte ...

Verschmelzungsverhandlungen

geführt. Es konnte aber noch keine Einigung erzielt werden. So

Radio-Tageblatt (Eigener Funkdienst)

Aufflug des Riesenflossengases.

Zweimünde, 8. August. (Eig. Funknt.) Der Verlauf des ersten Probefluges des neuen Reichsluftschiffes 'Rohrn' hat alle Erwartungen übertroffen. Ein zweier Flug erfolgte gestern nachmittag mit einem Flossgewicht von rund 14 500 Kilo ...

Diebstahl im Staatsgericht.

Berlin, 8. August. (Eig. Funknt.) Auf der Abrechnungstafel des Staatsgerichts Berlin-Wedding ist ein schwerer Diebstahl verzeichnet worden. Der Kalkulator Scharpel rechnete mit einem Beamtensab und empfing 2000 Mark, die er in einem offenen Briefumschlag auf sein Pult legte ...

beharren die Eisenbahner bei ihrem Vorstoß, in dem neuen Großverband eine Sektion der Beamten zu schaffen ohne Rücksicht auf ihre Betriebsangehörigkeit, während der Betriebsbund diesen Plan nicht ablehnt. Die Verhandlungen sind also vorläufig gestoppt. Die Parteiverträge zwischen den drei Organisationsformen bestehen aber noch und werden Zeit und Umständen dauernd angepaßt ...

Der Kassenbericht

erstattete Adam Ruppert. Die Mitgliederzahl hat sich in der Berichtsperiode auf 236 989 erhöht. Die Arbeitslosigkeit ist im Verhältnis zu anderen Gewerkschaften sehr gering. Die Gesamteinnahmen der Hauptstelle in den Jahren 1925 bis 1927 betraugen sich auf 12 1/2 Millionen Mark ...

Kleine Chronik.

Der misglückte Ozeanflug.

Die durch den deutschen Dampfer 'Samoa' an der Küste Portugals aufgestellten notwendigen Ozeanflieger 'Diamant' und 'Kobalt' verdonnerte ihre Rettung letztlich einem Unfall. Schon am Sonntagvormittag mußten die Flieger einen Bruch im Querschnitt der bei Betriebsstoff feststellen; überdies hing der Motor an, unregelmäßig zu arbeiten ...

Die Mutter erschossen. In Oberwarmsbach bei Siegen legte ein 15jähriger Knabe im Scherz das Kopfgewehr seines Vaters auf die Mutter an, die mit ihrem kleinen Kind auf dem Arm auf einen Sessel saß. Die Waffe entlief sich, und die Frau wurde von einer Kugel tödlich in die Brust getroffen; das Kind blieb unverletzt.

Zwei Arbeiter von einem Stein erschlagen. Auf dem Bahnhofsplatz der Eisenkonstruktion, Maschinen- und Signalwerkstatt von Heilbronn, U. Co. im Norden Berlins wurden zwei Arbeiter von einem fallenden Balken, der eine Wandung machte, mit voller Wucht getroffen und zu Boden geschleudert ...

Raub einer Klosetto. Am Sonntagabend überfiel ein junger Bursche die Kasse des Sturkstätten-Theaters eines Knaben auf dem Kurfürstendamm in Berlin. Der Täter entging dem 90. Mark. Er wurde sofort von den Postboten des dichtbesetzten Kurfürstendamm verfolgt, brach auf der Straße zusammen und fiel beim Sturz in die Schaufensterfront eines Geschäfts ...

Die Steuern hinterzogen werden. In welchem Umfang Steuern und Verbrauchsabgaben hinterzogen werden ergibt sich daraus, daß das Reich im Jahre 1927 allein an Einnahmen aus rechtswidrig festgesetzten Geldstrafen für Hinterzählungen 247 868 631 Mark eingenommen hat ...

Das fällige Eisenbahnlohn. Am Dienstag morgen gegen 8 Uhr entgleiste die Lok auf der Station Alfeld bei Hannover die Lokomotive, der Pannwagen und drei Wagen eines Güterzuges. Die Güterwagen wurden vollständig zerstört, der Pannwagen leicht beschädigt. Ein Beamter erlitt erhebliche Verletzungen. Die Gleise waren mehrere Stunden hindurch gesperrt. Die Untersuchung ergab, daß Öl und Wasser in Ordnung waren. Man vermutet, daß die Maschine in der ziemlich scharfen Kurve aus dem Gleis geprüngelt ist.

fertigt hatte, bemerkte er, daß der Umschlag mit 20 000 Mark beschriftet war. Von dem Dieb, der sich offenbar unter das Bureau gemischt hatte, fehlt jede Spur.

Gaßmann aus Eisenfach.

Paris, 8. August. (Eig. Funknt.) Ein eisenfachiger Bäckereilehrer löste, wie aus Clermont-Ferrand berichtet wird, in der verblüffendsten Weise seine junge Frau. Er unternahm mit ihr einen Ausflug in den Wald im Auto und als seine Frau während eines Spazierganges Blumen pflückte, ließ er ihr mit aller Gewalt ein Messer in den Rücken. Als das Opfer tot zusammenbrach, verließ der Mörder die Leiche nach mehrererstündlicher und verlustreicher Fahrt nach Metz, stellte er sich der Polizei.

Wulfenaustrich auf den Sandstein.

London, 8. August. (Eig. Funknt.) Die Sandsteinlöcher sind von einem schweren Wulfenaustrich und einer Sprengung heimgesucht worden. Einzelne Häuser des Umpfing, bei dem 20 Schiffe untergegangen und viele Menschen umgekommen sein sollen, seien noch.

Das gesunkene U-Boot.

Die Katalgrotte des italienischen U-Bootes 'J. 14' ereignete sich 7 Meilen westlich der Insel Brioni. Das U-Boot nur leicht beschädigt wurde. Während der Verhörer 'Wittich' die schifflichen Tauchern ist es bereits gelungen, im Laufe der Nacht ein Aufzugsverdrahtungsrohr in das gesunkene Boot zu legen. Außerdem wurden um das U-Boot Stahlkabel gelegt. Der kleine Kreuzer 'Kauka' befindet sich schon an der Rettungsstelle. Zwischen der Behauptung des gesunkenen Schiffes und einem der Rettungsboote besteht telefonische Verbindung. Man erwartet, daß ein Teil der aus 31 Köpfen bestehenden Mannschaft von durch das Boot heringehenden Booten zum Dyer gefahren ist. Da die Gefahr besteht, daß die wasserdrichten Abteilungen im U-Boot jeden Augenblick unter dem Wasserdruck nachgeben können, werden die Rettungsarbeiten, die durch den hohen Seegang sehr erschwert werden, sofort von Kola, der italienischen Marineleitung an der oberen Seite 'J. 14' gehört zu den besten U-Booten der italienischen Marine; es hat eine Raumverdrängung von 250 Tonnen und sollte im nächsten Jahre außer Dienst gestellt werden.

Das Boot gehoben. Die Mannschiff tot.

Rom, 8. August. (Eig.) Das Unterseeboot J. 14 ist um 18 Uhr 30 Min. gehoben worden. Die Mannschiff war nicht mehr am Leben.

Unfall auf dem Rummelplatz. In Köln-Deutz löste sich während des Schützenfestes die Besatzung eines an Ketten hängenden Flugschiffes. Die Ketten brachen mit dem Schiff in die Menschenmenge. Sechs Personen wurden mehr oder minder schwer verletzt. Zwei Mädchen haben Verbrühungen erlitten. Einem Manne drang ein Holzsplitter in den Rücken; an dem Verletzten sind Verletzungen nicht gemeldet. Das Karussell wurde sofort stillgelegt. Schwere Mordtat. In der Nähe von Darmstadt ist es am Sonntag zu zwei schweren Mordtaten gekommen. Das Auto eines Frankfurter Schloßkammerdieners, der mit seiner Familie auf der Fahrt nach dem Schwarzwald war, stieß in der Nähe von Zimmernberg mit solcher Wucht gegen einen Baum, daß die Insassen aus dem Wagen geschleudert wurden. Der Meister war sofort tot, seine Tochter erlitt einen Schädelbruch und gleichfalls wurde ihr ein Bein ausgerissen, so daß sie kurze Zeit darauf starb. Die Frau trug eine schwere Gehirnerkrankung davon. Etwa um dieselbe Zeit wurde bei Oberdorf ein Gärtnereipaar von einem Auto angefahren. Als er sich vom Boden erheben konnte, erschlug ihn ein aus der entgegengekehrten Richtung kommendes Darmstädter Lastauto und zerstückelte ihn.

17 Schiffspassagiere verbrannt. In der Nähe von Union in Paragona an der südpazifischen Küste geriet aus noch nicht geklärt Ursache ein Seemannschiff in Brand. 17 Personen, darunter 15 Frauen, verbrannten. Ein Feuer überhand genommen. Am Hafen von Tacoma im nordwestlichen Staat Washington erlosch auf dem Dampfer 'La Blanca' eine Ladung von 12 Tonnen Pulver. In der Stadt wurde erheblicher Schaden angerichtet. Die Mannschiff des Schiffes rettete sich durch Schwimmen. Ein Teil des Kapitänsaufbaus der 'La Blanca' wurde unter ungeheurer Gewalt an den Strand geschleudert.

Therapieschiff zurück. Die deutsche Fliegerin Therapieschiff ist heimlich mit dem Dampfer Wulff von Rosport nach Hamburg abgeflucht, nachdem alle Besätze, ihren Ozeanflug durch Belegung einer gerichtlichen Klage zu ermöglichen, gesteuert sind.

Der Vater erschossen. Ein furchtbares Familien drama hat sich in Hirsch bei Köln abgespielt. Dort wurde im Verlauf eines Familienfestes ein Neffe ermordet von seiner 23jährigen Tochter erschossen. Das Mädchen warf sich dann vor dem Zug einer Fabrikbahn und wurde leicht verletzt.

Das größte Flugboot der Welt, der 'Hohrloch-Roman' startete am Dienstag im Flughafen von Wiesbaden-Zweimünde zu seinem ersten Probeflug. Die dreimotorige Riesenschiff erhub sich nach einem 15 Minuten dauernden Rollen auf glatt in die Luft; sie wog, ohne voll beladen zu sein, 300 Tonne. Der Pilot Steinbock flog mehrere Runden. Der Flug dauerte eine Viertelstunde; die Landung erfolgte auf dem Wasser.

Ein anerkennenswerter Schnellzug entsetzt. Auf der Milano-Central, zwischen bei Mombas im Staat Illinois (Nordamerika) entgleiste ein Schnellzug und fuhr in einen in entgegengekehrter Richtung fahrenden Personenzug, der die Strecke pflügte, hinein. Sechs Waggons wurden umgeworfen und teilweise zerstört. Bisher konnten neun Tote und über sechzig Schwerverletzte geborgen werden; man nimmt jedoch an, daß sich noch zahlreiche Tote und Verwundete unter den Trümmern befinden.

Ein Geheimnisträger erschossen. In Berlin-Grünberg wurde in einer ehemaligen Geheimnisträgerin von Zollabgabungsbeamten eine der größten Geheimnisträgerinnen erschossen, mit denen die Berliner Zollabgabungsstelle bisher zu tun gehabt hat. Drei Beistellende namens Holzapfel, Röhlfeld, Ertz und der Geldgeber Jüdemann wurden verhaftet. Ein Dritter namens Klapp wird noch gesucht. Noble von Dapf befragt. Wie die Popolo di Roma berichtet, hat der Papst den Heiligenpater Genaro, der an der Nordpolfahrt teilnahm, beauftragt, dem General Noble seinen Bericht über den Segen zu überbringen und ihm gleichzeitig eine goldene Medaille zu überreichen.

Kongress der religiösen Sozialisten.

Der vom 1.-5. August in Mannheim stattgefundene erste internationale und zugleich 4. Kongress der religiösen Sozialisten sah 150 Teilnehmer aus Deutschland, Holland und der Schweiz. Der Eröffnung im Harburg-Hörsaal mochte u. a. der sozialdemokratische Oberbürgermeister Hentrich bei, der den Kongress begrüßte und seine Sympathien mit den Ideen der religiösen Sozialisten zum Ausdruck brachte. Von der sozialdemokratischen Partei war der Vorsitzende des Landesverbandes Baden, Reinold, anwesend, der in seiner Begrüßungsansprache die politischen Programmforderungen der Partei, insoweit sie sich auf Religion und Kirche betrafen, vortrug.

Aus dem von dem Vorpresidenten des Deutschen Bundes religiöser Sozialisten Pater Gericl, Mannheim, erstellten Bericht über den Verlauf des Kongresses sind unumwunden die Beschlüsse der Sozialistischen Weltkonferenz und der Zusammenkunft mit der SPD. interessant. Da der Bund sich nicht als ein Anhängel der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands betrachtet, sondern als ein Glied der gesamten sozialistischen Bewegung, würden die kommunikativen Mittel der Sozialisten. Gegen die Kirche sieht man in einem positiven Verhältnis. Die katholische Kirche sei eine freie Bewegung, die den vorgetragenen Beschlüssen der Länder gänzlich fernbleibe. Die Organisationsform noch nicht genügend ausgebaut ist, daß sich aber die Idee durchsetze.

Über die Arbeit im Auslande vor dem von dem holländischen Vertreter Panning aus Breda zu entnehmen, daß die holländische Bewegung bis jetzt mehr in einer theoretischen Auseinandersetzung mit dem Marxismus und der Theokratie bestanden, daß aber auch dort sich die religiösen Sozialisten am proletarischen Kampf beteiligen. In der Schweiz, über die der wegen seines verlinklichen Auftretens innerhalb der Bewegung verdächtige Prof. D. Haag, Zürich, berichtete, sind die religiösen Sozialisten zu einer Fortbewegung gekommen. Der Antimilitarismus wird dort fast ausschließlich von ihnen getragen. Die Stellung zur sozialdemokratischen Partei ist einseitig negativ. Gegen die hebräisch-felischen Stellung zur Kommunistenbewegung. D. Hentrich ist pessimistisch durch die starke Eröffnung der Katholiken innerhalb des Bundes. Über den Stand der Bewegung sprach ein Arbeiter, Otto Bauer aus Wien, um den im Verlaufe des Kongresses die Sympathien des Kongresses trafen. Durch das Thema Österreich wurde die Frage der Angleichung der katholischen Sozialisten an den Bund aufgeworfen.

Die Vorträge, die an den 4 Tagen des Kongresses unter unermüdeter Teilnahme der Gäste in großer Zahl gehalten wurden, nahmen in geistig aufbereiteter und von einem lebensfrohen Willen getragenen Form Stellung zu den den religiösen Sozialisten berührenden Probleme. Ein Höhepunkt in dieser Beziehung war der Vortrag des Harzburger Theologen Prof. W. L. H. der über die christliche Ethik und sozialistische Weltanschauung. Er beehrte die wissenschaftlich die Notwendigkeit, für den Christen den Kampf der Arbeiterklasse mitzutragen.

Sehr wichtig für den Verlauf des Kongresses war auch das Referat des Hc. Dr. Hartmann-Sollinger, der das Verhältnis zum Sozialismus, zur Arbeit und Lebensreform behandelte. Der erste Teil, der den Redner als einen Anhänger des radikalen Sozialismus und der Religionskritik kennzeichnete, wurde durch das Politische und ist insbesondere eine interessante Debatte aus. Das Thema Sozialismus und Sozialismus, das der Redner sehr kritisch behandelt hat und das zu Einwendungen gegenüber der Sozialdemokratischen Partei führte, fehlte die Kongreßteilnehmer darauf, daß sie die Fortführung der vom Vorlage noch übriggebliebenen Ansprache über das Programm des Bundes fallen lassen. Am Vorabend des Kongresses wurde dem auch ein SPD-Abgeordneter aus dem Rheinland die Stellung der Partei gegenüber dem Sozialismus im allgemeinen und insbesondere Einzelfragen.

Die Erwartung des Kongresses war die Herausgabe eines religiös-sozialistischen Manifests. Es wurde aber, da Jomohr der Herausgeber wie die Kongressleitung zur Erkenntnis gekommen waren, daß die in der religiös-sozialistischen Bewegung zusammenlaufenden Strömungen Sozialismus und Religion noch nicht endgültig in der Anhängerschaft fest angenommen haben, zurückgestellt. Die von Pater Gericl verfaßte Schrift wurde aber zu einer wesentlichen Programmgrundlage des Bundes erklärt. Sie enthält das klare und eindeutig formulierte Bekenntnis zum Sozialismus, zum Klassenkampf und zum Kampf gegen die Kirche in ihrer jetzigen Form. Man strebt nicht nach der Abschaffung der Kirche, sondern nach einer Revolutionierung im Geiste des Sozialismus.

Gegen den Bau von Panzerkreuzern und die Ausgabe von Volksmitteln für militärische Zwecke wurde eine Resolution angenommen und an das in Mannheim zu gleicher Zeit tagende Süddeutsche Arbeiterparlament ein Begrüßungstelegramm geschickt. Es wurde beschlossen, die eifrig debattierte Arbeitsgemeinschaft der katholischen Sozialisten im Bund der religiösen Sozialisten Deutschland zu gründen. Die internationalen Sozialisten wurden dem deutschen Bund als Gennorganisations angeschlossen. Ein internationaler Ausschuss mit dem Sitz in Zürich wurde konstituiert. Ferner wird ein Hochschülerbund der religiösen Sozialisten auf dem Hochschulheim Habershof, über das der Leiter ein sehr wertvolles Referat gehalten hatte, veranstaltet.

Die Ideen, die die religiösen Sozialisten bewegen, wurden im Bericht des Pater Gericl, Mannheim, „Weltliche Schule u. christliches Gewissen“ noch außen hin am innigsten zum Ausdruck gebracht.

Die Tagung der Krankenkassen.

Breslau, 7. August.

Am Dienstag beschäftigte sich der Deutsche Krankenkassenrat mit der Frage der Arbeitsgemeinschaften. Diese Arbeitsgemeinschaften sollen vor allem eine vorübergehende Krankheitsbeschäftigung bringen. Dabei haben die Versicherungsträger, also vorwiegend die Krankenkassen, mit den Trägern der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege der Gemeinden zusammenzuarbeiten. Das Reichsministerium hat für die Bildung dieser Arbeitsgemeinschaften bereits Richtlinien vorgelegt, die es der Initiative der beteiligten Körperschaften überlassen, die zweckmäßigste Organisation für dieses Zusammenwirken zu finden. Die Beauftragten sind auch darin einig, daß im Interesse der Volksgesundheit und insbesondere vor Bekämpfung der Arbeitslosen Arbeitsgemeinschaften gebildet werden müssen. Verschiedene Meinungen bestanden darüber, wer in diesen Arbeitsgemeinschaften die Führung zu übernehmen hat.

Die Debatte über die Arbeitsgemeinschaften wurde durch zwei große Vorträge eingeleitet, durch Ministerialrat Dr. Wankel-muth und Dr. Wemelsdorf. In der Diskussion wurde betont, daß die Krankenkassen den Arbeitsgemeinschaften nur dann beitreten könnten, wenn der Geist der gegenseitigen Armenpflege aus der Fälligkeit vertrieben. Auch müsse das Reichsministerium der Gemeinde auf die Verpflichtung, fortlassen. Ministerialrat Griesler vom Reichsarbeitsministerium betonte in wertvollen Ausführungen, daß soziale Versicherung und Fälligkeit von Grund auf verschieden seien. Der Arbeiter von heute ist nicht bereit, die soziale Versicherung gegen die Fälligkeit einzutauschen. Im Rahmen der Arbeitsgemeinschaften dürfe auch niemals die Gemeinde der Kopf und die Fälligkeit der ernährten Armen sein. Dr. Scherer-Berlin meinte darauf hin, daß für die Arbeitsgemeinschaften nicht die Wohlfahrtspflege der Gemeinden in Betracht, sondern nur das in Frage komme, was die Gemeinden seit Jahren nur als Gesundheitspflege betrieben. Wollte man positive Erfolge haben, so müßte es zu einem

Zusammenarbeiten auf diesem Gebiete kommen. Dr. Neures, Köln verlangte für die Kosten getätigter Gehilfe in der Arbeitsgemeinschaft und genügenden Arbeitsmitteln. Die Krankenkassen dürften in den Arbeitsgemeinschaften nicht nur zahlen, sondern müßten etwas zu sagen haben.

Den Schlußvortrag hielt Mediziner Dr. Oas vom Hauptverband Deutscher Krankenkassen, der über die vorzubehaltenden Einrichtungen für Arbeitsgemeinschaften Bericht erstattete.

Daran schloß sich die Neuwahl des Vorstandes, die eine Annahme der vom Gesamtverband und Rat der Hauptverbandes vorgelegten Liste ergab. Gemählt wurden Stadtrat Hrens-Berlin als erster Vorsitzender, zweiter Rirhof-Dresden, Bening-Berlin und Rirberg-Berlin als stellvertretende Vorsitzende. Die Wahl des geschäftsführenden Vorsitzenden fiel auf Helmuth Behmann-Berlin.

Finden Sie, daß Herr Gereke sich richtig verhält?

Wenn er die Landgemeinden gegen Schwereprognosen anführt?

In Preußen haben sich die Landgemeinden, mit Ausnahme der von Rheinland-Westfalen, zum Verband der preussischen Landgemeinden zusammengeschlossen. Der Geschäftsführer dieses fast 30 000 Gemeinden umfassenden Verbandes ist der bekannte, bei der letzten Reichstagswahl durchgehenden Deutschnationalen Dr. Gereke aus Plessen (Kreis Torquay). Dieser wegen geistlicher Angriffe auf die Republik von Geisinger aus dem Amte eines Landrats entsetzte Herr hat nichts Illereres zu tun, als die Gemeinden in einem Rundbriefe davon zu unterrichten, daß der Präsidialbefehl der preussischen Regierung rechtsmäßig ist und keine Gemeindefürsorge am 11. August oder bei anderer Gelegenheit die Reichsflagge zu zeigen brauche:

Alle Anordnungen der Ober- oder Regierungspräsidenten oder Landräte, die dem entgegenstehen, sind rechtsunfähig und brauchen nicht befolgt zu werden.

So heißt es in jenem Rundbriefe. Im Gegenfall zu einigen Republikanern — und sogar Republikanern — haben wir von jeder Partei, aus welcher sie kommen, die besten Freunde der preussischen Reichsregierung gefunden. Das heißt, daß es nunmehr an der Zeit ist, daß die republikanischen Vorstandsmitglieder des Landgemeinerverbandes Herrn Gereke befreit machen, daß es im Interesse der Zusammenarbeit des Verbandes mit den staatlichen Behörden liegt, wenn er trotz des bestehenden Rechtszustandes zur Lösung der Verfassung und zur Stillung der Reichsflagge aufzufordern.

Im übrigen darf darauf hingewiesen werden, daß alle Amtsinhaber, soweit sie Volksbevollmächtigte sind und dem Minister unterstehen, zum Tragen gesonnen sind, nur für die Selbstverpflichtung der Reichsregierung, die Reichsflagge keine Gültigkeit. Das heißt, Herr Dr. Gereke in seinem Rundbriefen nicht, obwohl auch die Mitglieder dem preussischen Landgemeinerverband als Mitglieder angehören.

Die ganz eindeutige Handlungsweise des deutschen Nationalen Geschäftsführers wird hoffentlich die Generalversammlung des Verbandes der preussischen Landgemeinden veranlassen, mit Herrn Dr. Gereke ein deutliches Wort zu reden.

Das Rosarium in Sangerhausen.

An der Grenze zwischen Harz und Kyffhäuser mit dem Bild auf die „Goldene Aue“ liegt das Rosarium des Vereins Deutscher Rosenfreunde. In einer Größe von 14 Morgen enthält dieser Rosenpark eine Viertelmillion Rosenblüten, wofür etwa 8000 Rosen umfassen. Ein Reich der Rose, das in seiner landschaftlichen Pracht zu bewunderndem Verweilen einladet. Wie die Vermaltung des Rosariums berichtet, hatte die anbei-

Die häßliche Brigitte.

Roman von Hann von Panshup.

Copyright by Martin Neuschwanger, Halle a. d. S.

37. Fortsetzung.
Nachdruck verboten.
Brigitte hat die böse Frau an, die sie solange „Tante“ hatte nennen müssen, und fürcht vor den allzu hellen, milchweißen Augen wandt ihr die Jünger.
Frisch Wendt sprach für sie.
„Mutter, Brigitte Hellmer fordert von dir die Brillantohrringe, die du unrechtmäßig an dich genommen hast. Ich möchte dich vor einem Diebstahl bewahren und mache dir Mitteilung!“
Die ganze Wut der Frau, die noch kurz zuvor dem Inspektor gegolten, richtete sich jetzt gegen den Sohn. Ein wütendes Keilen und Schimpfen entrang sich ihrem Munde.
Dann ging sie auf Brigitte los.
„Du aufgesetzte Spinnenlauge, du Karikatur einer eleganten Dame, schäm dich in Grund und Boden. Soll mit einem Herrn angehöbeln, um nach rechtlich einen Mann zu erwischen, sollst du nicht gehalt. Weil du ein bißchen Weisheit bist, das dein Vermittler ansehe!“
Sie murmelte Rosf Waldner flüsternd. „Ist Ihnen wirklich nichts Geheimes in den Weg gelaufen als die Bauernfelle, die sich jetzt ein paar Fellen umhängt hat und Bornehmheit markiert?“
„Mutter!“ Frisch Wendt hob abwendend die Hand, „du weißt ja nicht mehr, was du sprichst.“
„Rein, das weiß ich nicht mehr, will es auch gar nicht mehr wissen.“ Sie schrie auf. „Kom eigenen Sohn verraten! Viel Teufel!“
Rosf Waldner trat neben Mathilde Wendt.
„Sie werden sofort das Geschloß herausgeben!“
Seine dunklen Augen blühten befehlend, um seinen Mund lag Hochmut.
Und vor dem befehlenden Blick mußte die Freiheit der Frau. Sie wandte sich um, neigte das Oberkörperchen aus ihrem Kleid, warf es auf den Tisch.
Brigitte nahm es, öffnete und ein Offizier und Strahlen und Sprühen teil ihr entgegen, das ihr ein lautes W! des Entzündens entrang.

Mathilde Wendt langte nach ihrem Mantel und setzte den Hut auf.
„Ich möchte jetzt hier fort, ich kann hier nicht mehr atmen.“ Sie sah den Sohn zornig an. „Gehre du allein, vorläufig kann ich dir nicht vergeben, was du getan!“
Sie wandte sich an Brigitte, die zitternd zurückwich. „Heirate nur das geschickteste Herrchen! Aus Liebe nimmt der Mensch dich nicht, das sollte dir gelang sein. Der Inspektor äußerte schon, dein Zufünftiger muß heute hier. Hast hinter unseren Rücken angehöbeln, weil —“
„Nun ist's aber genug!“ unterbrach sie Rosf Waldner. „Ich weiß nicht, was Ihnen der Herr Inspektor mitteilt, aber das eine schwöre ich Ihnen, wenn Fräulein Hellmer mich wirklich heiratet, dann will ich sie auf Händen tragen, denn sie ist für mich die Liebste und Schönste auf der Welt. Und ich liebe sie — liebe sie von ganzem Herzen!“
Wie kam es nur, daß sich bei diesen Worten Fluten von Seligkeit über das Herz Brigittes ergossen, daß ihr ein Zucken von einem wunderbaren Glück auffuhr, vor dem sie schwindelte.
Sie sah den hochgewachsenen Mann mit tragend schönen Zügen an, und der Strahl seiner Augen verwirrte sie nur noch mehr. Was Schün und Romähe war Genuß geworden, die Blume des Glücks entfaltete plötzlich ihren duftenden Reiz und befeucht die kalte, harte Brigitte Hellmer, daß sie mit beiden Händen nach dem Herzen tastete.
Mathilde Wendt lachte mitbösend.
„Das ist ja ein schauerhaftes Büßkind, ich mag nicht länger zusehen.“
Sie winkte ihrem Manne.
„Komm!“ Dann nickte sie dem Sohne zu. „Meinetwegen kannst du uns bis Frankfurt begleiten, es ist wegen des Klaffens der Leute.“
Sie verließ hastig das Zimmer. Ihr Mann trat nach, und dann folgte auch Frisch, der noch einmal zurückblieb.
Der Inspektor winkte zum Fenster hinunter, rief den Chauffeur und einen wartenden Knecht.
Rosf Waldner ließ jetzt Brigitte frei, die beiden Männer trugen das Gepäck ins Auto hinunter. Danach traten die drei Zurückgebliebenen wie auf Verabredung an Fenster.
Oben rühte das Auto an, befehlend einen kurzen Bogen und fuhr noch hoch. Die Federn auf Mathilde Wendts Hut nicken und wehten noch einmal.

Der Inspektor brummte: „Das Weib behauptete, ihre Rechte auf den dritten Teil des Barvermögens würden von nichts berührt, wenn sie innerhalb der nächsten drei Monate nicht betreten sollten, Fräulein Brigitte. Da stopfte ich ihr das Maul, ergab sie, Sie würden heiraten. Ihr zukünftiger Gatte ist heute hier, bei mir hätten Sie sich beide kennengelernt.“
Rosf Waldner erwiderte: „Und Fräulein Hellmer hätte erst vorhin zu mir gesagt, die Schöne würde wohlfeillich gar nicht mehr nötig sein, da sich alles geändert, weil der Vormund nun bestimmt meine hässliche Wohnung auf dem Kreuzhof nehmen würde, und nur dafür hätte ich geborgt.“
Der Inspektor lachte.
„Da, daß Fräulein Hellmer die Ehe mit dir nicht mehr für nötig hielt, das wollte ich ja nicht, und die Geschichte mit den Ohrringen versteht sich auch nicht — aber mir schien doch, Rosf, du und Brigitte ihr müdet ein, denn —“
Brigitte warf flammend rot.
„Herr Waldner kennt mich nicht in town.“
„Ihr Herz ist ja wohl und toll. Was würde der Mann, der neben ihr stand, nun sagen?“
Rosf Waldner blühte sie an.
„Der Inspektor weiß noch nicht, wie das mit dem Brillantohrringen zusammenhängt, und ich weiß nicht genau, was die Familie Wendt getan, daß sie so lästiges hier formulierte, ich schlage vor, wir unterhalten uns über alles nachher. Ich hörte etwas von einem Wochendaß gegen Fräulein Hellmer und muß darüber Bestimmtes erfahren. Aber alles hat Zeit bis später. Jetzt müde ich ein anderes wissen, etwas, das nur Fräulein Brigitte und mich angeht. Ich sagte vorhin in Gegenwart der lächerlichen Frau, ich liebe Brigitte Hellmer, und ich wiederhole es jetzt, denn es ist wahr. Seit ich hörte, die Schöne sei vielleicht nicht mehr nötig, bin ich unglücklich gewesen, mir war es, als sei ich um etwas Nützliches beraubt worden.“
Er hob den Inspektor liebenswürdig aber bestimmt zur Tür hinaus.
„Was ich nun noch sagen will, geht nur Brigitte Hellmer und mich an, nur uns beide!“
Der Inspektor ging pflegend den Tür des Altbau entlang. Er wußte, die zwei in dem kleinen Zimmer, darin war die Anordnung vom Kreuzhof des Wendtschen Paares herrschte, würden einig werden.
Und sie wurden schnell, sehr schnell einig! Ein paar Blide flogen hin und her, und dann sog der Mann die blonde Herrin des

Die Ferienwanderungen endeten wiederum mit einem gutartigen Kinderfest. Insgesamt haben 200 Wanderungen durchgeführt, bei denen 2000 Kindern die Zeitung hatte man mit im Vorhinein, ebenfalls Mitglieder der Arbeiterwohlfahrt übertragen. Die Gemeinde hatte auch in diesem Jahre die Finanzierung der Wanderungen übernommen. Die Kosten betragen 250 Mark, welche reiflos von der Gemeinde getragen wurden. Ein jedes Kind erhielt täglich ein warmes Mittagbrot und ein halbes Liter Milch oder Kakao und Brötchen. Die Wanderungen endeten meist Vormittags auf dem Weiden der Spielesberge. Hier wurden nach einem gemeinsamen Frühstück aus dem dem Willen gefüllte Plastflasche, turnerische Übungen, Schling- und Kraftübungen veranstaltet, während der Nachmittag im „Grünen Jäger“ verbracht wurde. Herr und Frau Mansfeld als Vertreter des „Grünen Jäger“ hatten es sich auch in diesem Jahre nicht nehmen lassen, außer den reichlich verausgabten Helferinnen, Mittagbrot, Bepfer usw. mit so manchem extra „Beehrbissen“ die kleine Garde an sich zu ziehen. Den Höhepunkt der Wanderungen bildete natürlich wieder das Kinderfest. So manches Elternpaar hatte sich eingeladen, um dem Erleben der feinen Feste zuzusehen. Es wurden am letzten Tage afternoon Badesport auszuführen an die Kleinen verteilt. Abends ging es dann mit leuchtenden Fackeln und klingendem Spiel der Heimat zu. Zur Erinnerung an die diesjährigen Ferienwanderungen schickte der Wetterort eine heftige nasse Dürste zur Abkühlung auf die nachhaufe macherenden Kinder. So manche Mutter marierte wohl beängstigend auf ihre Tranenbänder. Aber man wußte auch, daß die Kinder in guter Dohat waren. Vom Genossen Witterling wurde am Schluß der Veranstaltung noch eine Ansprache an die Kinder gehalten. Er stellte den Dank an die Gemeindeführer, welche in liebenswürdigster Weise diese Wanderungen der Wohlfahrtshilfe anvertraut hatten. Ferner wir, so lobte Genosse Witterling, daß es im nächsten Jahre möglich ist, die Wanderungen im Interesse der Kinder, der Eltern und dem Allgemeinwohl auszubauen.

Kreis Halberstadt.

Jüll, 8. August. (Obstberachtung.) Die Obstblütime der Gemeinde Jüll wurde am Sonnabend öffentlich meistbietend verpachtet und erbrachte eine Pachtsumme von 4170 Mark.

Aus Thale.

(Grüne Bühne harzer Bergtheater.) Am Sonnabend den 11. August, nachmittags halb sechs, findet die Eröffnung der Saison „Gnomon“ in der Bearbeitung von Böhm, mit der Musik von Hindesperger, statt.

Aus Quedlinburg.

(Sommerausflug.) Am Sonnabend unternahm der Lehrereiner Quedlinburg-„Reise“ einen zweiten Sommerausflug mit Familien. Das Ziel war diesmal das Forsthaus „Rennplatz“ (Forsthaus Liechtenberg). Ledber war die Beteiligung nicht so, wie man es ermartet hatte, und was man es sonst gewöhnt ist. Man hat aber weniger den teilweise weiten Weg gefahrt, als wohl die Länge der Witterung. Wohl die Bestimmungen sind nicht entfallen, werden bei der Teilnahme bei keine eigenen Preise. Zunächst fahrte man sich an gemeinsamen Kaffeetisch, und schliche Worte flogen von Mund zu Mund. Da es sich hauptsächlich um ein gemeinsames Beisammeln handelte, wurden die Beisammelungen schnell erledigt. Nach dem Eintriften der fälligen Beiträge kamen noch einige kleine interne Angelegenheiten zur Erledigung. Die nächste Beisammelung, die im „Alten Feis“ in Quedlinburg stattfinden soll, wurde auf den 1. September, nachmittags 8.30 Uhr, festgelegt. Die Kollegen werden gebeten, vollständig zu erscheinen. Im Forsthaus war auch ein Schießfeld eingerichtet, bei der sich in dieser Saison hätte. So gab es Witterung genug. Gegen 7 Uhr trat man der Heimkehr zu.

(FR-Frauengruppe.) Heute Mittwoch, abends 20 (8) Uhr findet im Gewerkschaftshaus unsere Frauenversammlung statt. Wie Genossinnen bitten wir zu erscheinen.

(Veranstaltung.) Die gesamte Arbeiterwohlfahrt wird gebeten, sich an der am nächsten Veranlassung zu beteiligen. Wie aus dem bereits veröffentlichten Programm ersichtlich ist, sind von 16.30 (1/2) bis 18.30 (1/2) Uhr auf dem Sportplatz sportliche Wettkämpfe und zu gleicher Zeit Konzert des Chorleiters (Zeitung 2. Zimmer). Ab 7 Uhr findet auf dem Marktplatz die Feier statt, bei der die Arbeiterwohlfahrtvereine, das Wasserwerkspilz und Gen. Landrat Rungel die Feste dirigieren. Anschließend veranlassen sich alle Arbeitskameraden, Parteigenossen und Republikaner auf der Breitenstraße zum Lunch nach dem Gewerkschaftshaus, wo unsere Veranlassung stattfinden. Um Lunch gehen die Musikkapelle und der Spielmusikzug mit. Bergefe aber feiner am Vorkonzerttag sein kann, die Wohnuna festlich zu schmücken und die Reisefarben zu setzen.

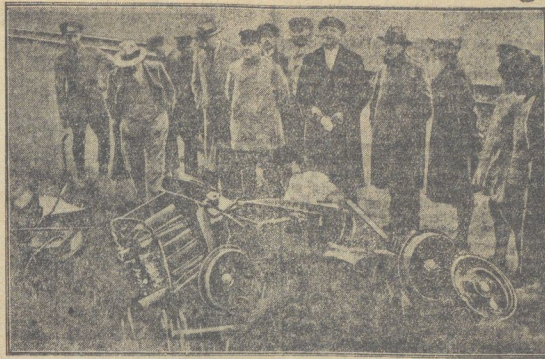
Kreis Quedlinburg.

Heinrich, 6. August. (Von Hirschfischen.) Am Sonntag fand das diesjährige Schützenfest im den sogenannten Hirschfischen seine Fortsetzung. Den Auftakt zum Hirschfischen bildete ein großer Lunch durchs Dorf. Der Lunch endete auf der Schützenwiese, eigentlichen Festplatz. Wuden aber hat hatten sich wieder eingeladen, und das Karussell drehte sich lustig im Kreise. Auch in den Schanzellen herrschte Hochbetrieb, jedoch trotz des wankelmütigen Wetters keine schlechte Stimmung aufkommen konnte. Feis war das Ringen um die Hirschfischwürde in allen Altersklassen. Die 500-Ringler wurde in seiner Stellung erreicht. Bei den Schützen hatten Herr Baumteuener, Robert Gatter, der diesjährige Schützenkönig und Herr Zimmermeister Grötzmann mit 82 Ringen die höchste Ringzahl und da Herr Gatter zuletzt eine 12 hatte, wäre er somit auch Hirschfischkönig geworden. Da das noch dem Schützenfest nicht möglich ist, wurde Herr Grötzmann Hirschfischkönig. Bei den Jungschützen errang die gleiche Würde mit 29 Ringen Herr Gatter. Auch die Kleinen sollten ihren Hirschfisch bekommen. Hier war es Kopf Feiert, der sich als Hirschfisch durchsetzte. Überdies wurden die neuen Wärdenträger begrüßt. Abends ließ es noch einmal Antreten! Die neuen Schützen- und Hirschfisch wurden mit Sang und Klang nach Hause gebracht.

Heinrich, 8. August. (Die Schützen- und Gewehrmeistertische) sind gemäß § 26 des Gewehrverordnungsparagrafen vom 18. bis einschließlich 22. August während der Dienststunden im hiesigen Gemeindeforum zur Einsichtnahme aus. Während der Auslagezeit kann gegen die Richtigkeit der Urkunde, gemäß § 37 des Gewehrverordnungsparagrafen, schriftlich oder zu Protokoll Einspruch erhoben werden.

Stedtenberg, 6. August. (Großes Waldfest.) Schon einmal hat die hiesige Kurverwaltung in diesem Jahre ein Waldfest veranstaltet. Über 800 Personen haben sich daran beteiligt. Um vielfachen Wünschen Rechnung zu tragen, hat man die Kurverwal-

Die letzten Reste Des Opel-Raketewagens.



Der völlig zerstückte Raketewagen Opel IV.

Der Versuch mit dem neuesten Opel-Raketewagen auf der Bahnhofsreife Burgweide-Galle flo, wie berichtet, gescheitert. Der obere Befahrung folgende Wagen fiel, nachdem er eine Strecke von

zirka 70 Metern durch die Luft und zerfiel vollständig. Ein Rad fand man 300 Meter von der Explosionsstelle entfernt im Felde.

lung, deren Leitung jetzt in neuen, tafelfähigen Händen liegt, beschloffen, am Mittwoch, den 8. August, abends um 8 Uhr, an der hiesigst gelegenen Waldumgegend oberhalb ein großes Waldfest abzugeben. Der Platz wird bereits illuminiert werden und ein profanoses Feuerwerk mit wunderbarer Lichteffekte hervorgerufen. Der Italiener Mandolinen-Club „Mandolinata“ wird mit zirka 20 Spielern konzertieren und die jungen Damen des Hauses „Wartburg“ werden Gesänge, Tänze und Reigen vorführen. Nachdem findet im „Hotel zum Waldfrieden“ Rempion statt, zu der die Teilnehmer am dem Waldfest hergefahren sind. Kurze Zeit nach dem Waldfest beginnt für beide Veranstaltungen der Eintrittspreis für beide Veranstaltungen 30 Mark.

Stedtenberg, 8. August. (Machruf.) Am Sonnabend starb hier Frau Kantor Lange nach langem schweren Leiden. Sie hatte sich stets für das Wohl und Wehe ihrer Mitmenschen aufgeopfert, und besonders unter den jungen Mädchen und den Schulfrauen hat sie in treuer Unterstützung ihres Gatten unermüdet gewirkt.

(Der 1000. Kurtag.) Trotz der zumeist schlechten Witterung, die im Frühjahr und Sommer vorherrschend war, hielt der Besuch anstehend Dörfern hinter dem der Vorjahre feinswegs zurück, immerhin ein untrübsames Zeichen dafür, daß sich Stedtenberg stets nachsender Beliebtheit als Kurort erweist. So war es der hiesigen Kurverwaltung auch vergönnt, am Freitag den 1000. Kurtag in diesem Jahre zu feiern. Das hatte man in finziger Weise mit dem Konzert an der Waldumgegend verbunden, das so jetzt regelmäßig an jedem Freitag von 4-6 Uhr abgehalten wird. Auch dieses Mal hatten sich zahlreiche Konzertbesucher eingefunden, und man wurde auch überrascht in seinen Erwartungen getäuscht, denn die Bach-Schüler der Stedtenberg unter Leitung von Herrn Kapellmeister Böhm wartet mit einem vorzüglichen Programm auf. Nach Beendigung des Konzertes trat Fräulein Müller sehr anmutig ein pfeifendes Gedicht vor und überreichte dem 1000. Kurtag, einer Dame aus dem „Hotel zum grünen Walde“, einen hübschen Blumenstrauß. Anschließend fand sich die Kapelle vor dem „Grünen Walde“ ein, und der Gebrütern wurde noch ein Extrastückchen gebracht.

Aus Wilsleben.

(Ausstellung der Arbeiter-Sportwoche.) Vom 29. 7. bis 5. 8. veranstaltete das Arbeiter-Sportfest die Arbeiter-Sportwoche. Die Veranstaltungen begannen mit den leichtathletischen Wettkämpfen. Die Leistungen waren in fast allen Klassen besser als im vergangenen Jahre. Der Festtag wurde gemeinsam mit dem Gemeindefest gefeiert. Als Höhepunkt des Tages gab es ein Handball- und ein Fußballspiel und den Eisdampfsport im Ringen. Witten gegen Wilsleben. In allen Veranstaltungen auch in der Woche war die Beteiligung der Bevölkerung sehr hoch. Die Zuschauerzahl war ganz bedeutend höher als im Vorjahr. Der Montag (30. 7.) brachte die Vorläufe über kurze Strecken. Am Dienstag war ein gut gelungener Wettkampf um die Wärd und Sing- und Reclspiele der Kinder auf dem Marktplatz. Die Stücken wurden am Mittwoch abgemittelt. Anschließend luden die Radfahrer einige Reigen auf dem Marktplatz. Der Donnerstag lag die Fußballspiele und die Jugendfußballspiele in Tätigkeit. Die Schachfreunde trafen sich zum großen Bruppenturnier im Kaffeegarten. Der Freitag brachte als Hauptstück ein Fußballspiel und dann am Burgsee ein Fackelzugsfest mit bengalischer Beleuchtung des Burgsees. Solche Massen hatte der See noch nicht gesehen. Das Fackelzugsfest war ein Ereignis. Gehten von der Pracht des Lichtes und im Banne des Abendes. Reiter zur Sonne“, fanden die Massen der Zufriedenen. Brauend stieg das Festheil in die Sommernacht. Der Festtag ging dann mit tückendem Spiel zur Stadt zurück. Am Sonnabend waren die Endläufe in den kurzen Strecken und die Räufe 1000 und 1500 m. Der Sonntag (5. 8.) am vormittags 7 Uhr ab sah die Kämpfe der Arbeiter-Kegel. Am nachmittags war der Klubwettkampf Quedlinburg-Wilsleben im Schwimmen in der Halle des Badhauses. Das Arbeiter-Sportfest endete mit dem Erfolg der Woche zufrieden sein.

(Ein bebaureicher Langhiesfeld) erregte sich an der abschließenden Bergfische. Ein Wärdhaber fuhr gegen ein Auto und zog sich schwere Verletzungen zu. Hauptsächlich ist der rechte Arm halb verloren hergefallen und trägt seinen verbleibenden Körperlichen Schaden davon. Auf dem Markt hing das Auto herum, bis durch ein Wunder, blieb Personen unversehrt. Das Motorrad wurde zertrümmert.

(Ein Körperpfleg gestohlen) wurde dem Landwirt beim Auf der Erntezeit des Viehes ist eine Behlohung ausgesetzt. (Beim Wärdern in Stephansburg) wurde ein Mann gefasst. Er die Polizei kommen sah, warf er das Gewehr fort und flüchtete, wurde aber ergriffen.

Provinz und Nachbarstaaten.

Halle, 8. August. (Beim Staatswischen gosservig- te.) Am Sonntagmorgen gegen 8.30 Uhr wurde eine Frau von

ihrem Ehemann in der Wohnung tot aufgefunden. Der Arzt konnte nur noch den Tod, der durch eine Gosservigung eingetreten war, feststellen. Die Frau hatte Staub gewischt und dabei den Sohn der Gosservigung aufgedreht, ohne es zu merken. Als sie sich darauf nach ihrer Gewohnheit zu Ruhe legte, wurde sie von dem ohnmächtig ausströmenden Gosservigen bestrahlt und erstickt. Ihr Mann, der als Beamter 24stündige Dienstzeit hatte, traf seine Frau bei seiner Rückkehr zu seinem Entsetzen als Leiche an.

Magdeburg, 8. August. (Ueberfall.) In der Nacht zum Sonntag gegen 23 Uhr wurde im Alten Fischerufer ein junges Mädchen mit einer Stiechwunde am Hals angegriffen. Die Verletzte gab an, in der genannten Straße von einem Arbeitslosen ohne jeden Grund angefallen und mit dem Messer gestochen worden zu sein. Der Verletzte habe dann verurteilt, ihr den Hals zu durchschneiden. Sie habe aber noch rechtzeitig flüchten können. Der Täter habe daraufhin gleichfalls die Flucht ergriffen. Die Verletzungen der Ueberfallenen erweisen sich als nicht zu schwer, so daß sie sich nur in ärztliche Behandlung zu begeben brauchte. Der Täter stellt sich darauf selbst der Polizei und wurde, da man an seinem Geisteszustand Zweifel hegte, dem Eubenburger Krankenhaus übergeben.

Magdeburg, 7. August. (Schuß auf den Veranlassung Magdeburg-2-Pole.) Am Sonntag abend wurde gegen 19.30 Uhr auf den um 18.25 Uhr von Magdeburger Hauptbahnhof auslaufenden Veranlassung 578 Magdeburg-2-Pole, kurz vor dem Budecker Bahnhof, etwa von der Werner Frische-Straße aus, ein Schuß abgegeben. Ein am offenen Fenster eines 4. Klasse-Wagens stehender junger Mann, der Schloffer Will Helge, wurde von der Kugel am Kopf getroffen und leicht verletzt. Er konnte seine Reife nach seinem Wohnort Salferthal fortbringen.

Burg, 7. August. (Stein in die Augen Autos.) Auf der Fahrt von Magdeburg nach Burg wurde ein Magdeburger Auto mit Steinen beworfen. Ein Anfall wurde am Kopf getroffen und trug nicht unerhebliche Verletzungen davon. Der Täter, ein gewisser Bronner aus Rathenow, wurde festgenommen. Es stellte sich heraus, daß er schon mehrfach vorbestraft worden ist. Bei seiner Vernehmung gab er weiter an, daß er schon bei einem Autos mit Steinen beworfen habe, weil sie ihn auf der Landstraße „immer soviel ärgerten“.

Goslar, 7. August. (400 Jahre Reallagnum.) Am den Tagen vom 22. bis 24. September wird das Reallagnum und Gymnasium in Goslar das Fest seines 400jährigen Bestehens feiern. Burg nach der Reformation wurde das Gymnasium als evangelische Schule unter dem unmittelbaren Einfluß Luthers gegründet und hat im Laufe der Jahrhunderte ein merkwürdiges Schicksal erlebt. Schon lange vor dem Aufstiege Goslars war sie eine blühende Pfanzstätte und Mäglerin deutscher Geistesbildung. Für die 400-Jahrfeier ermartet Goslar den Besuch zahlreicher ehemaliger Schüler aus allen Bundesstaaten. Von den ehemaligen Schülern soll als Ehrenpreis eine Stipendiumausstellung für bedürftige und tüchtige Schüler der Heimat erachtet werden.

Witten a. d. Ruhr, 7. August. (Der Dettum-Wärd er gefast.) Der Stellförmiger Wärdler, der am 7. Juli die Hofbestenr Schmidt und deren Wärdlerin Wöfe in Dettum bei Braunschweig ermordet hatte, wurde am Sonntag hier festgenommen. Wärdler hat die Tat zugegeben. In den Montag-Vormittagsstunden wurde er zu weiteren Vernehmungen nach Braunschweig transportiert.

Stenoh, 7. August. (Autounfall.) Das Auto eines hiesigen Gemeindeführers fuhr in der Nähe von Stettin in einen Wassergraben und überfiel sich. Sämtliche oder Anfallen, trugen Verletzungen davon, zwei davon wurden schwerer verletzt.

Aus der Wirtschaft.

Rückgang des Schweinebestandes.

Das Preussische Statistische Landesamt teilt jetzt in Nummer 29 seiner „Statistischen Korrespondenz“ den Stand der Schweinehaltung in Preußen mit. Vergleicht man die Zahlen mit denen der letzten Vorkriegszählung vom 2. Juni 1914, so ergibt sich für den ganzen Staat ein Wärdverlust von 1.355.000 Stück oder 19.2 v. H. Dieser Wärdverlust ist zum kleineren Teile auf eine verminderte Aufzucht, zum größeren auf einen bedeutenden Rückgang der 1/2 Jahre alten und älteren Schweine zurückzuführen. Die Wärdzählung vom 1. Dezember 1927 hat zum ersten Male nach dem Kriege einen um 360.000 Stück oder 2.5 v. H. höheren Schweinebestand ermittelt als 1913. Die jetzige Abnahme des Schweinebestandes (sowohl gegenüber 1927 als auch Juni 1914) erklärt sich in der Hauptfache daraus, daß während Dezember 1927 als in und Juni 1928 mehr Schweine abgetödtet worden sind, als in dem gleichen Zeitraum vor dem Kriege; denn die Zahl der schlacht-reifen Schweine (ausgenommen die Schlachtere) ging von 1. Dezember 1927 bis zum 1. Juni 1928 von 4.8 Millionen auf 2.6 Millionen, also um 46 Prozent zurück, dagegen betrug die Verminderung dieses Bestandes zwischen Dezember 1913 und Juni 1914 rund 28 v. H. (von 4.9 auf 3.5 Millionen).

Der gegenwärtige Rückgang des Schweinebestandes hat zur Folge, daß die Preise erheblich höher geworden sind und wird weiter veranlassen, daß im Winter das Schweinefleisch in taurem wird, daß es als Nahrungsmittel für die breiten Schichten der Arbeiter in den Städten ausfällt.

Die Ausfuhr lebender Schweine ist im Monat Juni mit nur 10.170 Stück auf weniger als die Hälfte des Vormonats gesunken. Trotz der Förderung des Exports durch das Einfuhrverbot dürfte dieser auffällige Rückgang mit der Erhöhung der Schweinepreise im Zusammenhang stehen, da die Produzenten sich bei diesen Preisen im Anstandsverkauf sehr gut fühlen.

Der Kalbfisch im Juli stellt mit 1.028.055 kg einen Rekordabsatz seit 1925 dar und hat sogar noch die bisherige Rekordziffer von 27.000 kg überboten. Damit beträgt der gesamte Absatz in der ersten sieben Monaten des Jahres 9,06 Millionen kg (Reintrag gegenüber nur 8,04 Millionen kg in der entsprechenden Zeit des Vorjahres). Angesichts dieser zwölfpromigen Abfallsteigerung und der glänzenden Rentabilität im Kalberbau ist es höchste Zeit, daß die Kalbfische, die um die Jahreswende 1926-27 eine nähere Begründung heraus gefügt werden, endlich im Interesse der Allgemeinheit gefordert werden. Einer Preissteigerung für Kalb fällen sich die Stoffpreise anzuschließen. So könnte von der Preissteigerung her den Bauern am ehesten geholfen werden, ohne daß bei dieser Hilfe die Waffe der Verbraucherschutz der Regierung bezügl. Es ist dringend zu wünschen, daß der Reichswirtschaftsminister Curtius sich diese gute Gelegenheit nicht entgehen läßt, um durch entsprechende Maßnahmen der schwandenden Konjunktur unter die Arme zu greifen. Reichlich händen diesem Vorhaben des Reichswirtschaftsministers keine Hindernisse entgegen, denn er besitzt ein aktives Kontrollrecht gegen ein sich ausweitendes Preis.

Die amerikanische Schuhindustrie zeigt sich durch das ständige Anwachsen der Schuhfabrik sehr beunruhigt. Der Verkauf der Schuhindustriellen will daher verhindern, bei der Regierung die Einführung von Schutzmaßnahmen durchzuführen, obwohl im Verhältnis zu der einheimischen Schuhproduktion die eingeführten Mengen verschwindend gering sind.

Die Großhandelspreise ziehen weiter an. Die für den Monatsbericht zum Juli berechnete Großhandelspreiszahl des Reichswirtschaftsministers hat gegenüber dem Vormonat 141,5 um 0,2 p. h. zugenommen. Von den Hauptgruppen ist die Richtzahl für Getreide um 0,4 p. h. auf 136,6 (136,7) gestiegen. Die Richtzahl für Kolonialwaren ist um 0,7 p. h. auf 137,7 (138,7) zurückgegangen. Die Richtzahl für industrielle Rohstoffe war mit 135,1 (135,0) gegenüber dem Vormonat nahezu unverändert.

Magdeburger Viehmarkt.

Magdeburg, 7. August. Städtischer Schlacht- und Viehmarkt. Marktbericht der Viehwirtschaftskommission. Die Viehle und Marktverhältnisse für die verschiedenen Rassen und Sorten sind folgende: Der Handel ab Stall für französische Markt- und Verkaufsschweine, einschließlich der natürlichen Geschlechtsreife, sind mit 10 bis 12 Stück pro Stück, 12 bis 14 Stück pro Stück, 17 bis 20 Stück pro Stück, 20 bis 22 Stück pro Stück, 22 bis 24 Stück pro Stück, 24 bis 26 Stück pro Stück, 26 bis 28 Stück pro Stück, 28 bis 30 Stück pro Stück, 30 bis 32 Stück pro Stück, 32 bis 34 Stück pro Stück, 34 bis 36 Stück pro Stück, 36 bis 38 Stück pro Stück, 38 bis 40 Stück pro Stück, 40 bis 42 Stück pro Stück, 42 bis 44 Stück pro Stück, 44 bis 46 Stück pro Stück, 46 bis 48 Stück pro Stück, 48 bis 50 Stück pro Stück, 50 bis 52 Stück pro Stück, 52 bis 54 Stück pro Stück, 54 bis 56 Stück pro Stück, 56 bis 58 Stück pro Stück, 58 bis 60 Stück pro Stück, 60 bis 62 Stück pro Stück, 62 bis 64 Stück pro Stück, 64 bis 66 Stück pro Stück, 66 bis 68 Stück pro Stück, 68 bis 70 Stück pro Stück, 70 bis 72 Stück pro Stück, 72 bis 74 Stück pro Stück, 74 bis 76 Stück pro Stück, 76 bis 78 Stück pro Stück, 78 bis 80 Stück pro Stück, 80 bis 82 Stück pro Stück, 82 bis 84 Stück pro Stück, 84 bis 86 Stück pro Stück, 86 bis 88 Stück pro Stück, 88 bis 90 Stück pro Stück, 90 bis 92 Stück pro Stück, 92 bis 94 Stück pro Stück, 94 bis 96 Stück pro Stück, 96 bis 98 Stück pro Stück, 98 bis 100 Stück pro Stück, 100 bis 102 Stück pro Stück, 102 bis 104 Stück pro Stück, 104 bis 106 Stück pro Stück, 106 bis 108 Stück pro Stück, 108 bis 110 Stück pro Stück, 110 bis 112 Stück pro Stück, 112 bis 114 Stück pro Stück, 114 bis 116 Stück pro Stück, 116 bis 118 Stück pro Stück, 118 bis 120 Stück pro Stück, 120 bis 122 Stück pro Stück, 122 bis 124 Stück pro Stück, 124 bis 126 Stück pro Stück, 126 bis 128 Stück pro Stück, 128 bis 130 Stück pro Stück, 130 bis 132 Stück pro Stück, 132 bis 134 Stück pro Stück, 134 bis 136 Stück pro Stück, 136 bis 138 Stück pro Stück, 138 bis 140 Stück pro Stück, 140 bis 142 Stück pro Stück, 142 bis 144 Stück pro Stück, 144 bis 146 Stück pro Stück, 146 bis 148 Stück pro Stück, 148 bis 150 Stück pro Stück, 150 bis 152 Stück pro Stück, 152 bis 154 Stück pro Stück, 154 bis 156 Stück pro Stück, 156 bis 158 Stück pro Stück, 158 bis 160 Stück pro Stück, 160 bis 162 Stück pro Stück, 162 bis 164 Stück pro Stück, 164 bis 166 Stück pro Stück, 166 bis 168 Stück pro Stück, 168 bis 170 Stück pro Stück, 170 bis 172 Stück pro Stück, 172 bis 174 Stück pro Stück, 174 bis 176 Stück pro Stück, 176 bis 178 Stück pro Stück, 178 bis 180 Stück pro Stück, 180 bis 182 Stück pro Stück, 182 bis 184 Stück pro Stück, 184 bis 186 Stück pro Stück, 186 bis 188 Stück pro Stück, 188 bis 190 Stück pro Stück, 190 bis 192 Stück pro Stück, 192 bis 194 Stück pro Stück, 194 bis 196 Stück pro Stück, 196 bis 198 Stück pro Stück, 198 bis 200 Stück pro Stück, 200 bis 202 Stück pro Stück, 202 bis 204 Stück pro Stück, 204 bis 206 Stück pro Stück, 206 bis 208 Stück pro Stück, 208 bis 210 Stück pro Stück, 210 bis 212 Stück pro Stück, 212 bis 214 Stück pro Stück, 214 bis 216 Stück pro Stück, 216 bis 218 Stück pro Stück, 218 bis 220 Stück pro Stück, 220 bis 222 Stück pro Stück, 222 bis 224 Stück pro Stück, 224 bis 226 Stück pro Stück, 226 bis 228 Stück pro Stück, 228 bis 230 Stück pro Stück, 230 bis 232 Stück pro Stück, 232 bis 234 Stück pro Stück, 234 bis 236 Stück pro Stück, 236 bis 238 Stück pro Stück, 238 bis 240 Stück pro Stück, 240 bis 242 Stück pro Stück, 242 bis 244 Stück pro Stück, 244 bis 246 Stück pro Stück, 246 bis 248 Stück pro Stück, 248 bis 250 Stück pro Stück, 250 bis 252 Stück pro Stück, 252 bis 254 Stück pro Stück, 254 bis 256 Stück pro Stück, 256 bis 258 Stück pro Stück, 258 bis 260 Stück pro Stück, 260 bis 262 Stück pro Stück, 262 bis 264 Stück pro Stück, 264 bis 266 Stück pro Stück, 266 bis 268 Stück pro Stück, 268 bis 270 Stück pro Stück, 270 bis 272 Stück pro Stück, 272 bis 274 Stück pro Stück, 274 bis 276 Stück pro Stück, 276 bis 278 Stück pro Stück, 278 bis 280 Stück pro Stück, 280 bis 282 Stück pro Stück, 282 bis 284 Stück pro Stück, 284 bis 286 Stück pro Stück, 286 bis 288 Stück pro Stück, 288 bis 290 Stück pro Stück, 290 bis 292 Stück pro Stück, 292 bis 294 Stück pro Stück, 294 bis 296 Stück pro Stück, 296 bis 298 Stück pro Stück, 298 bis 300 Stück pro Stück, 300 bis 302 Stück pro Stück, 302 bis 304 Stück pro Stück, 304 bis 306 Stück pro Stück, 306 bis 308 Stück pro Stück, 308 bis 310 Stück pro Stück, 310 bis 312 Stück pro Stück, 312 bis 314 Stück pro Stück, 314 bis 316 Stück pro Stück, 316 bis 318 Stück pro Stück, 318 bis 320 Stück pro Stück, 320 bis 322 Stück pro Stück, 322 bis 324 Stück pro Stück, 324 bis 326 Stück pro Stück, 326 bis 328 Stück pro Stück, 328 bis 330 Stück pro Stück, 330 bis 332 Stück pro Stück, 332 bis 334 Stück pro Stück, 334 bis 336 Stück pro Stück, 336 bis 338 Stück pro Stück, 338 bis 340 Stück pro Stück, 340 bis 342 Stück pro Stück, 342 bis 344 Stück pro Stück, 344 bis 346 Stück pro Stück, 346 bis 348 Stück pro Stück, 348 bis 350 Stück pro Stück, 350 bis 352 Stück pro Stück, 352 bis 354 Stück pro Stück, 354 bis 356 Stück pro Stück, 356 bis 358 Stück pro Stück, 358 bis 360 Stück pro Stück, 360 bis 362 Stück pro Stück, 362 bis 364 Stück pro Stück, 364 bis 366 Stück pro Stück, 366 bis 368 Stück pro Stück, 368 bis 370 Stück pro Stück, 370 bis 372 Stück pro Stück, 372 bis 374 Stück pro Stück, 374 bis 376 Stück pro Stück, 376 bis 378 Stück pro Stück, 378 bis 380 Stück pro Stück, 380 bis 382 Stück pro Stück, 382 bis 384 Stück pro Stück, 384 bis 386 Stück pro Stück, 386 bis 388 Stück pro Stück, 388 bis 390 Stück pro Stück, 390 bis 392 Stück pro Stück, 392 bis 394 Stück pro Stück, 394 bis 396 Stück pro Stück, 396 bis 398 Stück pro Stück, 398 bis 400 Stück pro Stück, 400 bis 402 Stück pro Stück, 402 bis 404 Stück pro Stück, 404 bis 406 Stück pro Stück, 406 bis 408 Stück pro Stück, 408 bis 410 Stück pro Stück, 410 bis 412 Stück pro Stück, 412 bis 414 Stück pro Stück, 414 bis 416 Stück pro Stück, 416 bis 418 Stück pro Stück, 418 bis 420 Stück pro Stück, 420 bis 422 Stück pro Stück, 422 bis 424 Stück pro Stück, 424 bis 426 Stück pro Stück, 426 bis 428 Stück pro Stück, 428 bis 430 Stück pro Stück, 430 bis 432 Stück pro Stück, 432 bis 434 Stück pro Stück, 434 bis 436 Stück pro Stück, 436 bis 438 Stück pro Stück, 438 bis 440 Stück pro Stück, 440 bis 442 Stück pro Stück, 442 bis 444 Stück pro Stück, 444 bis 446 Stück pro Stück, 446 bis 448 Stück pro Stück, 448 bis 450 Stück pro Stück, 450 bis 452 Stück pro Stück, 452 bis 454 Stück pro Stück, 454 bis 456 Stück pro Stück, 456 bis 458 Stück pro Stück, 458 bis 460 Stück pro Stück, 460 bis 462 Stück pro Stück, 462 bis 464 Stück pro Stück, 464 bis 466 Stück pro Stück, 466 bis 468 Stück pro Stück, 468 bis 470 Stück pro Stück, 470 bis 472 Stück pro Stück, 472 bis 474 Stück pro Stück, 474 bis 476 Stück pro Stück, 476 bis 478 Stück pro Stück, 478 bis 480 Stück pro Stück, 480 bis 482 Stück pro Stück, 482 bis 484 Stück pro Stück, 484 bis 486 Stück pro Stück, 486 bis 488 Stück pro Stück, 488 bis 490 Stück pro Stück, 490 bis 492 Stück pro Stück, 492 bis 494 Stück pro Stück, 494 bis 496 Stück pro Stück, 496 bis 498 Stück pro Stück, 498 bis 500 Stück pro Stück, 500 bis 502 Stück pro Stück, 502 bis 504 Stück pro Stück, 504 bis 506 Stück pro Stück, 506 bis 508 Stück pro Stück, 508 bis 510 Stück pro Stück, 510 bis 512 Stück pro Stück, 512 bis 514 Stück pro Stück, 514 bis 516 Stück pro Stück, 516 bis 518 Stück pro Stück, 518 bis 520 Stück pro Stück, 520 bis 522 Stück pro Stück, 522 bis 524 Stück pro Stück, 524 bis 526 Stück pro Stück, 526 bis 528 Stück pro Stück, 528 bis 530 Stück pro Stück, 530 bis 532 Stück pro Stück, 532 bis 534 Stück pro Stück, 534 bis 536 Stück pro Stück, 536 bis 538 Stück pro Stück, 538 bis 540 Stück pro Stück, 540 bis 542 Stück pro Stück, 542 bis 544 Stück pro Stück, 544 bis 546 Stück pro Stück, 546 bis 548 Stück pro Stück, 548 bis 550 Stück pro Stück, 550 bis 552 Stück pro Stück, 552 bis 554 Stück pro Stück, 554 bis 556 Stück pro Stück, 556 bis 558 Stück pro Stück, 558 bis 560 Stück pro Stück, 560 bis 562 Stück pro Stück, 562 bis 564 Stück pro Stück, 564 bis 566 Stück pro Stück, 566 bis 568 Stück pro Stück, 568 bis 570 Stück pro Stück, 570 bis 572 Stück pro Stück, 572 bis 574 Stück pro Stück, 574 bis 576 Stück pro Stück, 576 bis 578 Stück pro Stück, 578 bis 580 Stück pro Stück, 580 bis 582 Stück pro Stück, 582 bis 584 Stück pro Stück, 584 bis 586 Stück pro Stück, 586 bis 588 Stück pro Stück, 588 bis 590 Stück pro Stück, 590 bis 592 Stück pro Stück, 592 bis 594 Stück pro Stück, 594 bis 596 Stück pro Stück, 596 bis 598 Stück pro Stück, 598 bis 600 Stück pro Stück, 600 bis 602 Stück pro Stück, 602 bis 604 Stück pro Stück, 604 bis 606 Stück pro Stück, 606 bis 608 Stück pro Stück, 608 bis 610 Stück pro Stück, 610 bis 612 Stück pro Stück, 612 bis 614 Stück pro Stück, 614 bis 616 Stück pro Stück, 616 bis 618 Stück pro Stück, 618 bis 620 Stück pro Stück, 620 bis 622 Stück pro Stück, 622 bis 624 Stück pro Stück, 624 bis 626 Stück pro Stück, 626 bis 628 Stück pro Stück, 628 bis 630 Stück pro Stück, 630 bis 632 Stück pro Stück, 632 bis 634 Stück pro Stück, 634 bis 636 Stück pro Stück, 636 bis 638 Stück pro Stück, 638 bis 640 Stück pro Stück, 640 bis 642 Stück pro Stück, 642 bis 644 Stück pro Stück, 644 bis 646 Stück pro Stück, 646 bis 648 Stück pro Stück, 648 bis 650 Stück pro Stück, 650 bis 652 Stück pro Stück, 652 bis 654 Stück pro Stück, 654 bis 656 Stück pro Stück, 656 bis 658 Stück pro Stück, 658 bis 660 Stück pro Stück, 660 bis 662 Stück pro Stück, 662 bis 664 Stück pro Stück, 664 bis 666 Stück pro Stück, 666 bis 668 Stück pro Stück, 668 bis 670 Stück pro Stück, 670 bis 672 Stück pro Stück, 672 bis 674 Stück pro Stück, 674 bis 676 Stück pro Stück, 676 bis 678 Stück pro Stück, 678 bis 680 Stück pro Stück, 680 bis 682 Stück pro Stück, 682 bis 684 Stück pro Stück, 684 bis 686 Stück pro Stück, 686 bis 688 Stück pro Stück, 688 bis 690 Stück pro Stück, 690 bis 692 Stück pro Stück, 692 bis 694 Stück pro Stück, 694 bis 696 Stück pro Stück, 696 bis 698 Stück pro Stück, 698 bis 700 Stück pro Stück, 700 bis 702 Stück pro Stück, 702 bis 704 Stück pro Stück, 704 bis 706 Stück pro Stück, 706 bis 708 Stück pro Stück, 708 bis 710 Stück pro Stück, 710 bis 712 Stück pro Stück, 712 bis 714 Stück pro Stück, 714 bis 716 Stück pro Stück, 716 bis 718 Stück pro Stück, 718 bis 720 Stück pro Stück, 720 bis 722 Stück pro Stück, 722 bis 724 Stück pro Stück, 724 bis 726 Stück pro Stück, 726 bis 728 Stück pro Stück, 728 bis 730 Stück pro Stück, 730 bis 732 Stück pro Stück, 732 bis 734 Stück pro Stück, 734 bis 736 Stück pro Stück, 736 bis 738 Stück pro Stück, 738 bis 740 Stück pro Stück, 740 bis 742 Stück pro Stück, 742 bis 744 Stück pro Stück, 744 bis 746 Stück pro Stück, 746 bis 748 Stück pro Stück, 748 bis 750 Stück pro Stück, 750 bis 752 Stück pro Stück, 752 bis 754 Stück pro Stück, 754 bis 756 Stück pro Stück, 756 bis 758 Stück pro Stück, 758 bis 760 Stück pro Stück, 760 bis 762 Stück pro Stück, 762 bis 764 Stück pro Stück, 764 bis 766 Stück pro Stück, 766 bis 768 Stück pro Stück, 768 bis 770 Stück pro Stück, 770 bis 772 Stück pro Stück, 772 bis 774 Stück pro Stück, 774 bis 776 Stück pro Stück, 776 bis 778 Stück pro Stück, 778 bis 780 Stück pro Stück, 780 bis 782 Stück pro Stück, 782 bis 784 Stück pro Stück, 784 bis 786 Stück pro Stück, 786 bis 788 Stück pro Stück, 788 bis 790 Stück pro Stück, 790 bis 792 Stück pro Stück, 792 bis 794 Stück pro Stück, 794 bis 796 Stück pro Stück, 796 bis 798 Stück pro Stück, 798 bis 800 Stück pro Stück, 800 bis 802 Stück pro Stück, 802 bis 804 Stück pro Stück, 804 bis 806 Stück pro Stück, 806 bis 808 Stück pro Stück, 808 bis 810 Stück pro Stück, 810 bis 812 Stück pro Stück, 812 bis 814 Stück pro Stück, 814 bis 816 Stück pro Stück, 816 bis 818 Stück pro Stück, 818 bis 820 Stück pro Stück, 820 bis 822 Stück pro Stück, 822 bis 824 Stück pro Stück, 824 bis 826 Stück pro Stück, 826 bis 828 Stück pro Stück, 828 bis 830 Stück pro Stück, 830 bis 832 Stück pro Stück, 832 bis 834 Stück pro Stück, 834 bis 836 Stück pro Stück, 836 bis 838 Stück pro Stück, 838 bis 840 Stück pro Stück, 840 bis 842 Stück pro Stück, 842 bis 844 Stück pro Stück, 844 bis 846 Stück pro Stück, 846 bis 848 Stück pro Stück, 848 bis 850 Stück pro Stück, 850 bis 852 Stück pro Stück, 852 bis 854 Stück pro Stück, 854 bis 856 Stück pro Stück, 856 bis 858 Stück pro Stück, 858 bis 860 Stück pro Stück, 860 bis 862 Stück pro Stück, 862 bis 864 Stück pro Stück, 864 bis 866 Stück pro Stück, 866 bis 868 Stück pro Stück, 868 bis 870 Stück pro Stück, 870 bis 872 Stück pro Stück, 872 bis 874 Stück pro Stück, 874 bis 876 Stück pro Stück, 876 bis 878 Stück pro Stück, 878 bis 880 Stück pro Stück, 880 bis 882 Stück pro Stück, 882 bis 884 Stück pro Stück, 884 bis 886 Stück pro Stück, 886 bis 888 Stück pro Stück, 888 bis 890 Stück pro Stück, 890 bis 892 Stück pro Stück, 892 bis 894 Stück pro Stück, 894 bis 896 Stück pro Stück, 896 bis 898 Stück pro Stück, 898 bis 900 Stück pro Stück, 900 bis 902 Stück pro Stück, 902 bis 904 Stück pro Stück, 904 bis 906 Stück pro Stück, 906 bis 908 Stück pro Stück, 908 bis 910 Stück pro Stück, 910 bis 912 Stück pro Stück, 912 bis 914 Stück pro Stück, 914 bis 916 Stück pro Stück, 916 bis 918 Stück pro Stück, 918 bis 920 Stück pro Stück, 920 bis 922 Stück pro Stück, 922 bis 924 Stück pro Stück, 924 bis 926 Stück pro Stück, 926 bis 928 Stück pro Stück, 928 bis 930 Stück pro Stück, 930 bis 932 Stück pro Stück, 932 bis 934 Stück pro Stück, 934 bis 936 Stück pro Stück, 936 bis 938 Stück pro Stück, 938 bis 940 Stück pro Stück, 940 bis 942 Stück pro Stück, 942 bis 944 Stück pro Stück, 944 bis 946 Stück pro Stück, 946 bis 948 Stück pro Stück, 948 bis 950 Stück pro Stück, 950 bis 952 Stück pro Stück, 952 bis 954 Stück pro Stück, 954 bis 956 Stück pro Stück, 956 bis 958 Stück pro Stück, 958 bis 960 Stück pro Stück, 960 bis 962 Stück pro Stück, 962 bis 964 Stück pro Stück, 964 bis 966 Stück pro Stück, 966 bis 968 Stück pro Stück, 968 bis 970 Stück pro Stück, 970 bis 972 Stück pro Stück, 972 bis 974 Stück pro Stück, 974 bis 976 Stück pro Stück, 976 bis 978 Stück pro Stück, 978 bis 980 Stück pro Stück, 980 bis 982 Stück pro Stück, 982 bis 984 Stück pro Stück, 984 bis 986 Stück pro Stück, 986 bis 988 Stück pro Stück, 988 bis 990 Stück pro Stück, 990 bis 992 Stück pro Stück, 992 bis 994 Stück pro Stück, 994 bis 996 Stück pro Stück, 996 bis 998 Stück pro Stück, 998 bis 1000 Stück pro Stück, 1000 bis 1002 Stück pro Stück, 1002 bis 1004 Stück pro Stück, 1004 bis 1006 Stück pro Stück, 1006 bis 1008 Stück pro Stück, 1008 bis 1010 Stück pro Stück, 1010 bis 1012 Stück pro Stück, 1012 bis 1014 Stück pro Stück, 1014 bis 1016 Stück pro Stück, 1016 bis 1018 Stück pro Stück, 1018 bis 1020 Stück pro Stück, 1020 bis 1022 Stück pro Stück, 1022 bis 1024 Stück pro Stück, 1024 bis 1026 Stück pro Stück, 1026 bis 1028 Stück pro Stück, 1028 bis 1030 Stück pro Stück, 1030 bis 1032 Stück pro Stück, 1032 bis 1034 Stück pro Stück, 1034 bis 1036 Stück pro Stück, 1036 bis 1038 Stück pro Stück, 1038 bis 1040 Stück pro Stück, 1040 bis 1042 Stück pro Stück, 1042 bis 1044 Stück pro Stück, 1044 bis 1046 Stück pro Stück, 1046 bis 1048 Stück pro Stück, 1048 bis 1050 Stück pro Stück, 1050 bis 1052 Stück pro Stück, 1052 bis 1054 Stück pro Stück, 1054 bis 1056 Stück pro Stück, 1056 bis 1058 Stück pro Stück, 1058 bis 1060 Stück pro Stück, 1060 bis 1062 Stück pro Stück, 1062 bis 1064 Stück pro Stück, 1064 bis 1066 Stück pro Stück, 1066 bis 1068 Stück pro Stück, 1068 bis 1070 Stück pro Stück, 1070 bis 1072 Stück pro Stück, 1072 bis 1074 Stück pro Stück, 1074 bis 1076 Stück pro Stück, 1076 bis 1078 Stück pro Stück, 1078 bis 1080 Stück pro Stück, 1080 bis 1082 Stück pro Stück, 1082 bis 1084 Stück pro Stück, 1084 bis 1086 Stück pro Stück, 1086 bis 1088 Stück pro Stück, 1088 bis 1090 Stück pro Stück, 1090 bis 1092 Stück pro Stück, 1092 bis 1094 Stück pro Stück, 1094 bis 1096 Stück pro Stück, 1096 bis 1098 Stück pro Stück, 1098 bis 1100 Stück pro Stück, 1100 bis 1102 Stück pro Stück, 1102 bis 1104 Stück pro Stück, 1104 bis 1106 Stück pro Stück, 1106 bis 1108 Stück pro Stück, 1108 bis 1110 Stück pro Stück, 1110 bis 1112 Stück pro Stück, 1112 bis 1114 Stück pro Stück, 1114 bis 1116 Stück pro Stück, 1116 bis 1118 Stück pro Stück, 1118 bis 1120 Stück pro Stück, 1120 bis 1122 Stück pro Stück, 1122 bis 1124 Stück pro Stück, 1124 bis 1126 Stück pro Stück, 1126 bis 1128 Stück pro Stück, 1128 bis 1130 Stück pro Stück, 1130 bis 1132 Stück pro Stück, 1132 bis 1134 Stück pro Stück, 1134 bis 1136 Stück pro Stück, 1136 bis 1138 Stück pro Stück, 1138 bis 1140 Stück pro Stück, 1140 bis 1142 Stück pro Stück, 1142 bis 1144 Stück pro Stück, 1144 bis 1146 Stück pro Stück, 1146 bis 1148 Stück pro Stück, 1148 bis 1150 Stück pro Stück, 1150 bis 1152 Stück pro Stück, 1152 bis 1154 Stück pro Stück, 1154 bis 1156 Stück pro Stück, 1156 bis 1158 Stück pro Stück, 1158 bis 1160 Stück pro Stück, 1160 bis 1162 Stück pro Stück, 1162 bis 1164 Stück pro Stück, 1164 bis 1166 Stück pro Stück, 1166 bis 1168 Stück pro Stück, 1168 bis 1170 Stück pro Stück, 1170 bis 1172 Stück pro Stück, 1172 bis 1174 Stück pro Stück, 1174 bis 1176 Stück pro Stück, 1176 bis 1178 Stück pro Stück, 1178 bis 1180 Stück pro Stück, 1180 bis 1182 Stück pro Stück, 1182 bis 1184 Stück pro Stück, 1184 bis 1186 Stück pro Stück, 1186 bis 1188 Stück pro Stück, 1188 bis 1190 Stück pro Stück, 1190 bis 1192 Stück pro Stück, 1192 bis 1194 Stück pro Stück, 1194 bis 1196 Stück pro Stück, 1196 bis 1198 Stück pro Stück, 1198 bis 1200 Stück pro Stück, 1200 bis 1202 Stück pro Stück, 1202 bis 1204 Stück pro Stück, 1204 bis 1206 Stück pro Stück, 1206 bis 1208 Stück pro Stück, 1208 bis 1210 Stück pro Stück, 1210 bis 1212 Stück pro Stück, 1212 bis 1214 Stück pro Stück, 1214 bis 1216 Stück pro Stück, 1216 bis 1218 Stück pro Stück, 1218 bis 1220 Stück pro Stück, 1220 bis 1222 Stück pro Stück, 1222 bis 1224 Stück pro Stück, 1224 bis 1226 Stück pro Stück, 1226 bis 1228 Stück pro Stück, 1228 bis 1230 Stück pro Stück, 1230 bis 1232 Stück pro Stück, 1232 bis 1234 Stück pro Stück, 1234 bis 1236 Stück pro Stück, 1236 bis 1238 Stück pro Stück, 1238 bis 1240 Stück pro Stück, 1240 bis 1242 Stück pro Stück, 1242 bis 1244 Stück pro Stück, 1244 bis 1246 Stück pro Stück, 1246 bis 1248 Stück pro Stück, 1248 bis 1250 Stück pro Stück, 1250 bis 1252 Stück pro Stück, 1252 bis 1254 Stück pro Stück, 1254 bis 1256 Stück pro Stück, 1256 bis 1258 Stück pro Stück, 1258 bis 1260 Stück pro Stück, 1260 bis 1262 Stück pro Stück, 1262 bis 1264 Stück pro Stück, 1264 bis 1266 Stück pro Stück, 1266 bis 1268 Stück pro Stück, 1268 bis 1270 Stück pro Stück, 1270 bis 1272 Stück pro Stück, 1272 bis 1274 Stück pro Stück, 1274 bis 1276 Stück pro Stück, 1276 bis 1278 Stück pro Stück, 1278 bis 1280 Stück pro Stück, 1280 bis 1282 Stück pro Stück, 1282 bis 1284 Stück pro Stück, 1284 bis 1286 Stück pro Stück, 1286 bis 1288 Stück pro Stück, 1288 bis 1290 Stück pro Stück, 1290 bis 1292 Stück pro Stück, 1292 bis 1294 Stück pro Stück, 1294 bis 1296 Stück pro Stück, 1296 bis 1298 Stück pro Stück, 1298 bis 1300 Stück pro Stück, 1300 bis 1302 Stück pro Stück, 1302 bis 1304 Stück pro Stück, 1304 bis 1306 Stück pro Stück, 1306 bis 1308 Stück pro Stück, 1308 bis 1310 Stück pro Stück, 1310 bis 1312 Stück pro Stück, 1312 bis 1314 Stück pro Stück, 1314 bis 1316 Stück pro Stück, 1316 bis 1318 Stück pro Stück, 1318 bis 1320 Stück pro Stück, 1320 bis 1322 Stück pro Stück, 1322 bis 1324 Stück pro Stück, 1324 bis 1326 Stück pro Stück, 1326 bis 1328 Stück pro Stück, 1328 bis 1330 Stück pro Stück, 1330 bis 1332 Stück pro Stück, 1332 bis 1334 Stück pro Stück, 1334 bis 1336 Stück pro Stück, 1336 bis 1338 Stück pro Stück, 1338 bis 1340 Stück pro Stück, 1340 bis 1342 Stück pro Stück, 1342 bis 1344 Stück pro Stück, 1344 bis 1346 Stück pro Stück, 1346 bis 1348 Stück pro Stück, 1348 bis 1350 Stück pro Stück, 1350 bis 1352 Stück pro Stück, 1352 bis 1354 Stück pro Stück, 1354 bis 1356 Stück pro Stück, 1356 bis 1358 Stück pro Stück, 1358 bis 1360 Stück pro Stück, 1360 bis 1362 Stück pro Stück, 1362 bis 1364 Stück pro Stück, 1364 bis 1366 Stück pro Stück, 1366 bis 1368 Stück pro Stück, 1368 bis 1370 Stück pro Stück, 1370 bis 1372 Stück pro Stück, 1372 bis 1374 Stück pro Stück, 1374 bis 1376 Stück pro Stück, 1376 bis 1378 Stück pro Stück, 1378 bis 1380 Stück pro Stück, 1380 bis 1382 Stück pro Stück, 1382 bis 1384 Stück pro Stück, 1384 bis 1386 Stück pro Stück, 1386 bis 1388 Stück pro Stück, 1388 bis 1390 Stück pro Stück, 1390 bis 1392 Stück pro Stück, 1392 bis 1394 Stück pro Stück, 1394 bis 1396 Stück pro Stück, 1396 bis 1398 Stück pro Stück, 1398 bis 1400 Stück pro Stück, 1400 bis 1402 Stück pro Stück, 1402 bis 1404 Stück pro Stück, 1404 bis 1406 Stück pro Stück, 1406 bis 1408 Stück pro Stück, 1408 bis 1410 Stück pro Stück, 1410 bis 1412 Stück pro Stück, 1412 bis 1414 Stück pro Stück, 1414 bis 1416 Stück pro Stück, 1416 bis 1418 Stück pro Stück, 1418 bis 1420 Stück pro Stück, 1420 bis 1422 Stück pro Stück, 1422 bis 1424 Stück pro Stück, 1424 bis 1426 Stück pro Stück, 1426 bis 1428 Stück pro Stück, 1428 bis 1430 Stück pro Stück, 1430 bis 1432 Stück pro Stück, 1432 bis 1434 Stück pro Stück, 1434 bis 1436 Stück pro Stück, 1436 bis 1438 Stück pro Stück, 1438 bis 1440 Stück pro Stück, 1440 bis 1442 Stück pro Stück, 1442 bis 1444 Stück pro Stück, 1444 bis 1446 Stück pro Stück, 1446 bis 1448 Stück pro Stück, 1448 bis 1450 Stück pro Stück, 1450 bis 1452 Stück pro Stück, 1452 bis 1454 Stück pro Stück, 1454 bis 1456 Stück pro Stück, 1456 bis 1458 Stück pro Stück, 1458 bis 1460 Stück pro Stück, 1460 bis 1462 Stück pro Stück, 1462 bis 1464 Stück pro Stück, 1464 bis 1466 Stück pro Stück, 1466 bis 1468 Stück pro Stück, 1468 bis 1470 Stück pro Stück, 1470 bis 1472 Stück pro Stück, 1472 bis 1474 Stück pro Stück, 1474 bis 1476 Stück pro Stück, 1476 bis 1478 Stück pro Stück, 1478 bis 1480 Stück pro Stück, 1480 bis 1482 Stück pro Stück, 1482 bis 1484 Stück pro Stück, 1484 bis 1486 Stück pro Stück, 1486 bis 1488 Stück pro Stück, 1488 bis 1490 Stück pro Stück, 1490 bis 1492 Stück pro Stück, 1492 bis 1494 Stück pro Stück, 1494 bis 1496 Stück pro Stück, 1496 bis 1498 Stück pro Stück, 1498 bis 1500 Stück pro Stück, 1500 bis 1502 Stück pro Stück, 1502 bis 1504 Stück pro Stück, 1504 bis 1506 Stück pro Stück, 1506 bis 1508 Stück pro Stück, 1508 bis 1510 Stück pro Stück, 1510 bis 1512 Stück pro Stück, 1512 bis 1514 Stück pro Stück, 1514 bis 1516 Stück pro Stück, 1516 bis 1518 Stück pro Stück, 1518 bis 1520 Stück pro Stück, 1520 bis 1522 Stück pro Stück, 1522 bis 1524 Stück pro Stück, 1524 bis 1526 Stück pro Stück, 1526 bis 1528 Stück pro Stück, 1528 bis 1530 Stück pro Stück, 1530 bis 1532 Stück pro Stück, 1532 bis 1534 Stück pro Stück, 1534 bis 1536 Stück pro Stück, 1536 bis 1538 Stück pro Stück, 1538 bis 1540 Stück pro Stück, 1540 bis 1542 Stück pro Stück, 1542 bis 1544 Stück pro Stück, 1544 bis 1546 Stück pro Stück, 1546 bis 1548 Stück pro Stück, 1548 bis 1550 Stück pro Stück, 1550 bis 1552 Stück pro Stück, 1552 bis 1554 Stück pro Stück, 1554 bis 1556 Stück pro Stück, 1556 bis 1558 Stück pro Stück, 1558 bis 1560 Stück pro Stück, 1560 bis 1562 Stück pro Stück, 1562 bis 1564 Stück pro Stück, 1564 bis 1566 Stück pro Stück, 1566 bis 1568 Stück pro Stück, 1568 bis 1570 Stück pro Stück, 1570 bis 1572 Stück pro Stück, 1572 bis 1574 Stück pro Stück, 1574 bis 1576 Stück pro Stück, 1576 bis 1578 Stück pro Stück, 1578 bis 1580 Stück pro Stück, 1580 bis 1582 Stück pro Stück, 1582 bis 1584 Stück pro Stück, 1584 bis 1586 Stück pro Stück, 1586 bis 1588 Stück pro Stück, 1588 bis 1590 Stück pro Stück, 1590 bis 1592 Stück pro Stück, 1592 bis 1594 Stück pro Stück, 1594 bis 1596 Stück pro Stück, 1596 bis 1598 Stück pro Stück, 1598 bis 1600 Stück pro Stück, 1600 bis 1602 Stück pro Stück, 1602 bis 1604 Stück pro Stück, 1604 bis 1606 Stück pro Stück, 1606 bis 1608 Stück pro Stück, 1608 bis 1610 Stück pro Stück, 1610 bis 1612 Stück pro Stück, 1612 bis 1614 Stück pro Stück, 1614 bis 1616 Stück pro Stück, 1616 bis 1618 Stück pro Stück, 1618 bis 1620 Stück pro Stück, 1620 bis 1622 Stück pro Stück, 1622 bis 1624 Stück pro Stück, 1624 bis 1626 Stück pro Stück, 1626 bis 1628 Stück pro Stück, 1628 bis 1630 Stück pro Stück, 1630 bis 1632 Stück pro Stück, 1632 bis 1634 Stück pro Stück, 1634 bis 1636 Stück pro Stück, 1636 bis 1638 Stück pro Stück, 1638 bis 1640 Stück pro Stück, 1640 bis 1642 Stück pro Stück, 1642 bis 1644 Stück pro Stück, 1644 bis 1646 Stück pro Stück, 1646 bis 1648 Stück pro Stück, 1648 bis 1650 Stück pro Stück, 1650 bis 1652 Stück pro Stück, 1652 bis 1654 Stück pro Stück, 1654 bis 1656 Stück pro Stück, 1656 bis 1658 Stück pro Stück, 1658 bis 1660 Stück pro Stück, 1660 bis 1662 Stück pro Stück, 1662 bis 1664 Stück pro Stück, 1664 bis 1666 Stück pro Stück, 1666 bis 1668 Stück pro Stück, 1668 bis 1670 Stück pro Stück, 1670 bis 1672 Stück pro Stück, 1672 bis 1674 Stück pro Stück, 1674 bis 1

Der Abend

Nr. 32.

Donnerstag, den 9. August 1928.

10. Jahrgang.

Die Werbung um Peggy.

Eine amerikanische Novelle von Arel Kasnussen.

John Halford wußte, was sich schickte, und deshalb hatte er sehr sorgfältig Toilette gemacht, ehe er nach der Dalsand-Street herausfuhr. Und erschien vor Peggy in Cut, Zylinder und Handschuhen, einen mächtigen Rosenstrauß mit etwas linkscher Bewegung, gleichsam unbeabsichtigt, auf ihren Teetisch deponierend. Peggy wußte sofort, was dieser Besuch zu bedeuten hatte, nötigte John Platz zu nehmen und hörte ihn sehr ruhig und höchst ernsthaft an, bis er schließlich erschöpft innehielt und seiner langen Rede offenbar nichts mehr hinzuzusehen hatte. Dann musterte sie interessiert sein knabenhaftes und etwas melancholisches Gesicht und sagte, mit ganz leifem Lächeln:

„Es ist furchtbar nett von Ihnen, John, daß Sie es mit mir riskieren und mich betrauten wollen. Es ehrt mich wirklich sehr und ich gestehe gern, daß auch Sie mir durchaus angenehm und sympathisch sind. Aber Sie sagten noch nichts davon, wie Sie wirtschaftlich gestellt sind. Das alles ist nicht ganz unwichtig, nicht wahr?“

„O, Peggy,“ meinte John und wurde rot. „Ich habe doch eine gute Stellung und ein ganz passables Gehalt. Dreihundert Dollars.“

Er blickte sie stolz und siegesbewußt an. — Peggy spielte mit ihrem Seidenpfeifchen und zupfte ihn am Schwanz, bis er knurrend die Zähne fleckste.

„Dreihundert Dollars, ganz nett, gewiß. Es schützt gegen Not. Aber all die kleinen Sonderbedürfnisse einer Frau — ach, Sie wissen ja nicht, wie viele solche Wünsche man hat, die erfüllt werden wollen! Da kommt man mit Ihrem Einkommen nicht allzuweit.“

John machte ein etwas niedergedrücktes Gesicht — eigentlich tat er ihr leid.

„Ich habe auch noch ein kleines erspartes Vermögen,“ stammelte er. „Bei der City-Bank. Vielleicht? . . .“

Er beendete seinen Satz nicht.

„Wieviel?“ fragte Peggy wieder und ahnte bereits, daß es zwecklos war, weiter zu forschen.

„Zweitausend, Peggy.“

„Im — reicht ihr ein Jahr oder höchstens zwei, wenn man sich sehr einschränkt. Und dann? . . . Sie wollen doch nicht schon in ein, zwei Jahren mich wieder los sein, nicht wahr?“

John schüttelte bestig mit dem Kopf. Er hatte sich die Unterredung ganz anders vorgestellt, nicht ganz so nüchtern und geschäftsmäßig. Peggy hatte eine verdammt kühle Art, solche Dinge zu behandeln — aber vielleicht machte jedes Mädchen es so, wenn ihm die Schicksalsfrage gestellt wurde, und er verfügte bloß nicht über hinreichende Erfahrung, um Vergleiche ziehen zu können.

„Nun passen Sie auf, John,“ sagte Peggy da, auffpringend und seine Hand ergreifend. „Ich sagte Ihnen schon, daß ich Sie recht gern habe und — ja, also ich bin nicht abgeneigt, Sie zu heiraten, wenn Sie — sagen wir — ein Vermögen von etwa sechstausend Dollars mindestens vorweisen können. Das ist nicht viel, wie Sie zugeben werden. Aber das muß da sein, ehe ich Ihnen „ja“ sage. Ich habe eine entsetzliche Angst vor der Armut und muß unbedingt ein bißchen sicher gehen. Gelingt es Ihnen, diese Summe zu erwerben, dann kommen Sie wieder. Das würde mir die Gewißheit geben, daß es auch in Zukunft uns nie ganz schlecht gehen wird. Deshalb: alles Gute für die Zukunft, und in diesem Sinne „Good by.““

Sie schüttelte ihm herzlich, fast kameradschaftlich die Hand und John entfernte sich zögernd, während seine melancholischen Augen noch trauriger wurden.

Er war freilich, trotz seines Äußeren, keineswegs ein romantischer Träumer. Sein Vater war ein Vollblut-Yankee gewesen, und wenn er es trotzdem zu nichts Bescheidenem gebracht hatte, so lag das weniger an dem fehlenden Talent, als an der Ungunst bevorzugerer Zeitverhältnisse. Und John war so sehr der Sohn seines Erzeugers, daß kein Grund vorlag, daran zu zweifeln, ihm würde sich früher oder später das Geheimnis aller echten money-mater entschleiern.

Tatsächlich fand er bald heraus, daß es bei einiger Geschäftlichkeit und ein bißchen Glück hundert Möglichkeiten gab, sein Einkommen durch allerhand Nebengeschäfte ganz erheblich zu vermehren. Es gelang ihm, zwei oder drei Vertretungen zu bekommen, ein paar kluge Einfälle ließen sich in Geld umsetzen, ja, auch in dem Unternehmen, dem er diente, entdeckte man bald, daß er ein recht findiger Kopf sei, man gab ihm einen besser dotierten Posten und erweckte ihm begründete Hoffnungen auf weitere Erfolge. In einem Jahr hatte er sein kleines Vermögen verdoppelt und nun, daß fühlte er, konnte es nicht mehr lange dauern, bis er sechstausend Dollars zusammenhaben würde.

Peggy hatte er nicht gesehen all diese Zeit. Und wenn er es sich recht überlegte, hatte er sie nicht allzusehr vermißt. Ja, es gab Augenblicke, wo er sie über seiner Arbeit — denn ohne Arbeit und Müheverwaltung Geld zu verdienen, soweit hatte er es noch nicht gebracht — fast vergaß, daß ihn jenes, was doch nur Mittel sein sollte, zuweilen wichtiger erschien, als der Zweck. Aber dann, als sein Kontoauszug bei der City-Bank erstmalig die Sechs mit den drei Nullen aufwies, machte er sich doch auf den Weg und erschien aufs neue klopfenden Herzens vor Peggy. Sie gratulierte ihm herzlich. „Aber“ — sagte sie — ich bin schrecklich traurig John: sehen Sie, gefiern hat der Papierhändler Silvercreat um mich angehalten. Er ist zwar schon recht alt und hat eine Blase, aber denken Sie, er hat 80 000 Dollars! Ich habe mir zehn Tage Bedenkzeit ausgebeten, und ich bitte Sie, mich morgen in einer Woche anzuklingeln, ich werde Ihnen dann telefonisch meine Entscheidung mitteilen. Sie wissen ja — verprochen habe ich damals nichts.“

Ja, John erinnerte sich wohl — und er ging ziemlich hoffnungslos fort. Er fühlte sich nicht berufen, Peggys Standpunkt zu kritisieren, und er verstand die Lockung der großen Zahl sehr besser als vor anderthalb Jahren. Er begann, die hoffnungslosigste seiner Bemühungen einzusehen.

„Man müßte stehlen oder spielen,“ dachte John, „auf ehrliche Art, durch Arbeit, kann man in acht Tagen soviel Geld beim besten Willen nicht hereinbekommen.“ Er war mehr jornig als traurig, je schneller die Tage entglitten, die ihn der Entscheidung immer näher brachten. Und an dem Sonntag, an dem er Peggy anrufen sollte, fuhr er nachmittags heraus nach Richards zum Rennen. Er hatte keine Ahnung von Pferden, es war das erste Mal, daß er überhaupt einem Rennen zuschaute. Aber Wetten ist Glückssache, wie Spiel, dachte er und setzte sein ganzes erspartes Geld auf Black Devil, eine märchenhafte Kracke, irgend eine bedenkliche Kreuzung, an die niemand mit ein bißchen Pferdeverstand auch nur einen Cent verschwenden hätte. Ein Bekannter, dem John einmal einen großen Dienst erwiesen hatte, erfuhr es im letzten Augenblick. „Du bist wahnsinnig!“ schrie er und lief mit ihm zum Buchmacher, der mit ihm befreundet war, und es gelang ihm, die Sache rückgängig zu machen. Zwanzig Minuten später ging Black Devil nach fabelhaftem glänzendem Start als erster mit drei oder vier Pferdelängen durchs Ziel. Es wurde die fünfzehnfache Quote ausgezahlt.

John wurde erst grau und dann rot, lächelte schließlich verlegen. „Auch gut“, sagte er, als er sich von seinem ganz konsternierten Bekannten verabschiedete. „Es ist schließlich alles Glückssache.“

Auf dem Heimweg geriet er in der Nähe seiner Wohnung bei Gravesend unter ein Auto. Er war sofort tot. Bei der Vernehmung im vierundsechzigsten Polizeibezirk behauptete der Chauffeur, der Berunglückte wäre direkt und sehenden Auges in seinen Wagen hineingerannt. Aber man glaubte ihm nicht recht und hielt diese Behauptung für eine sehr durchsichtige und fadenförmige Entschuldigung.

Peggy kam nicht zur Beisetzung. Aber sie schickte einen Kranz, der gut zwanzig Dollars wert war. Schließlich konnte sie es sich leisten — ihre Aufmerksamkeit machte sich auf alle Fälle bezahlt; denn gleich nach seinem ersten zurückgewiesenen Antrag hatte John ihr notariell sein gesamtes Hab und Gut vermachet. Aber später, als sie von der Rennaffäre erfuhr, tat es ihr doch leid, daß es nur sechstausend Dollars waren, die sie erbt. Und besonders Silvercreat, den sie drei Monate später heiratete, konnte dem Toten seine Dummheit mit der zurückgezogenen Wette um so weniger verzeihen, je länger er verheiratet war. Aber freilich aus einem anderen Grunde.



Der alte Buchhalter.

Novelle von Ernst Handjuch.

Das Geschäft war zwar fein, aber nun war es doch gekommen, daß der Chef zu seinem Kleinauto für die Buchhalterei eine Rechenmaschine angeschafft hatte.

Justin Kopeitko hatte schmerzlich aufgeblüht und zögernd war er von seinem Plaze aufgestanden, als ihn der Chef rief. Sogar dem kleinen Arion, welcher der Jüngste war von den Lehrlingen und der die Bereitwilligkeit, mit welcher der alte Kopeitko stets einem Aufse seines Herrn folgte, im Stillen bewunderte, war dies Zögern aufgefallen.

Der Chef, immerhin ein wenig menschlich, sonst hätte er wohl den Vierundfünfzigjährigen schon lange abgebaut, hatte den Widerwillen seines alten Buchhalters bemerkt. Er suchte diesen, während der Verkäufer der Rechenmaschine eifrig bemüht war, den Mechanismus und die Bedienung seines Apparates zu erläutern, zu beruhigen. Er sprach von der Zeitersparnis, von der Konkurrenz und schließlich von den beiden Mädchen, von denen eine zum Frühjahr schon überflüssig wäre, so er, der Buchhalter, sich bis dahin eingearbeitet hätte, was bei seinem guten Willen und bei seiner Intelligenz zweifellos der Fall sei. Kopeitko hatte willfährig, wie er es seit achtunddreißig Jahren tat, mit dem Kopfe genickt; nur als der Chef sich eingehender der Maschine zuwandte, hatte er sein Gesicht schmerzlich verzogen.

Es war sehr einfach, die Maschine zu bedienen, und die kleine Belegkarte hatte es sehr schnell begriffen. Kopeitko jedoch sah an diesem Abend noch lange an dem Instrument, drehte, stellte und probierte vergeblich. Sein Hirn war wohl in dem Gleichklang der Jahre, in denen er hier gelesen und allein nur zwischen Büro und Heim — er war Junggeselle — gelebt hatte, ein wenig unbeweglich geworden. Er begriff die neue Zeit nicht mehr so recht, und so half sie den Abstand zwischen ihm und der Welt vergrößern. Auch seinen Chef hatte sie berührt und mitgerissen; erst ein Auto und jetzt diese Maschine. Wenn dies alles der alte Herr noch erfahren hätte. Justin Kopeitko rann eine Träne über die Wange und fiel in die Tasten, wo sie ein wenig glitzerte, ehe sie verschwand. Kopeitko ging nach Hause, aß, fütterte seinen Kanarienvogel, las die Zeitung und legte sich zur Ruhe. Aber er fand keinen Schlaf. Sein Leben stieg vor ihm auf in schrecklichen, starren Bildern, die sich in leerer Einknigtheit an ihm vorbeibewegten. Da waren höchstens ein paar Frühlinge, die etwas mehr Farben hatten, oder draußen die Ratsmühle, ein stiller, verträumter Ausflugsort, wohin er seine Spaziergänge zu lenken pflegte, und ganz am Ende sein Kanarienvogel. Schließlich schlief er noch wenige Stunden; doch da kamen felsame Träume, so wuchs Fips, der Kanarienvogel, ins Riesengroße, ward rund und gelb wie eine Sonne, die dann zerplatzte und einen Kontrastfuß als Nest hinterließ.

Kopeitko war matt und müde, es unterliesen ihm Fehler, Pakete wurden falsch dirigiert, Rechnungen zum zweiten Mal herausgeschrieben und dergleichen mehr. Der Chef, der den bekümmerten Alten heimlich beobachtete, schüttelte besorgt und vielleicht schon ein wenig mißbilligend den Kopf. Er wird rapide alt — das war so sein Gedanke. — Aber auch Kopeitko gefiel dieses Leben nicht mehr, obgleich er keineswegs an den Tod dachte. Die Sonnenräume waren immer häufiger über ihn gekommen, und er trug, so zersahren ihn auch die Zustände machten, die seit der Anschaffung der Maschine ihn befallen hatten, von diesen Träumen her eine geheime Stärkung mit. — Da stand im „Fahrer Hintenden Boten“ eine Geschichte über die deutschen Siedlungen in Brasilien, eine frische, kräftige Schilderung von einem Auswanderer geschrieben, eine freie, gesunde Luft wehte darin, das wahre, blanke Leben fiel förmlich heraus aus ihr. Diese Geschichte hatte Kopeitko sehr gefallen, und nun mußte er sie immer wieder lesen.

Eines Abends, ganz zufällig fand er, als er weiter gebüffert hatte, im Inzeratenteil des Kalenders eine große Annonce, von einer Terraingesellschaft in Rio Grande do Sul aufgegeben, welche Land zu Siedlungszwecken und zu verhältnismäßig günstigen Preisen anbot. Es mag sein, daß diese Annonce in redaktioneller Beziehung stand mit der Geschichte. . . . Zwei Tage später, so lange hatte es immerhin gedauert, war Kopeitkos Entschluß gefaßt. Auswandern, ansiedeln, weg von diesen tödenden Maschinen und den Menschen, die deren Diener waren; fort von dieser Mücksternheit und Kälte in die Freiheit. Mochten andere dieses hölzerne Leben, dem er vierzig seiner besten Jahre geopfert hatte, fortführen, aber er wollte noch einmal frei sein. Da drüben fände sich schon einer, der ihn unterstützte, wenn er die Barmittel aufweisen könnte. Und die besaß Kopeitko. Er hatte aus einer aufgewerteten Hypothek mehrere tausend Mark zu erwarten, 1932 allerdings, aber dies war sicher, wenn er dem Schuldner die Hälfte erließ, zahlte dieser ihm heute schon bar. Kopeitko begann, seinen Entschluß ganz im Geheimen auszuführen, — niemand sollte ihn abhalten. Die gelbliche Angelegenheit war sogar besser ausgefallen für ihn, als er ermartet

hatte: der Terraingesellschaft hatte er geschrieben, den Abschluß selber würde er in Brasilien tätigen, und die Papiere formalitäten waren im vollen Gange. Für morgen hatte er sich den Tag freigegeben unter irgendeinem Vorwand, er wollte nach F. fahren zum Generalkonsul und sich dann die Schiffspapiere besorgen.

Der entscheidende Schritt war also zu tun. Es war gegen Abend im Spätsommer, die Sonne lag glänzend in den Fenstern, wohligh drang eine milde Luft von draußen herein, und Fips, der Kanarienvogel, sang so klagend und schön. Kopeitko sah ihn lange an, den kleinen Sänger in Gelb und hörte ihm voller Rührung zu. „Wie bald“, dachte er, „aber ich gebe dich keinem anderen, siehe hier“ und Kopeitko zeigte auf das Kündigungsschreiben, das er morgen Abend einwerfen wird, „siehe hier“, und Kopeitko meinte. Dann aber saßte er sich plötzlich, ärgertlich fast über sein Gerührsein, öffnete den Käfig und nahm den Gelben in die Hand. „Weißt du was“, sagte er, „Fips, auch du sollst in die Freiheit gehen,“ und damit warf er den Vogel leicht in die Dämmerung. Der Vogel fiel erst wie ein Stein, fing sich dann, ungeachtet genug, und flog gerade hinab in den Hof, welcher leer war. Dort saß er erstaunt und lange. Dann flog er auf ein Mäuerchen. Kopeitko winkte ihm zu, bis ihn mit einem Male ein jäher Schreck schlug. Von einem Schuppendach her, das an die Mauer grenzte, kam eine Kage geschlichen, leise, ganz leise. Sie ließ sich nicht stören als Kopeitko laut schrie: „Fips, Fips!“ — — der aber saß in seiner Unsicherheit still und dumm und piepste sogar ein bißchen. Kopeitko stürzte die Treppe hinab in den Hof, konnte jedoch nur noch sehen, wie die Kage seinen Fips im Maule davontrug.

Beinahe kam er die Treppe nicht mehr hinauf, es schwindelte ihn und war ihm so schwach; als er oben angelangt war, stand ihm der Schweiß auf der Stirne, und er mußte sich gleich zu Bett legen. Sein Chef war ehrlich erstaunt, als er ihn am andern Morgen im Geschäft antraf. . . . „Nun, Kopeitko, tröst Urauh hier?“ —

Kopeitko lachte wächlern und saß dann emsig hinter den Büchern. In der Mittagspause, als alles fort war, probierte er an der Rechenmaschine, drehte und lernte. Die Sonne legte einen gelbigen Fleck auf den blanken Lack, und voller Ärger verjagte Kopeitko, dieses Zeichen der Freiheit mit dem Nermel wegzuwischen.

*

Das Stahlhaus.

Neue Wege im Wohnungsbau.

Die Einführung des Werkstoffes Stahl im Wohnungsbau hat in letzter Zeit einen immer größeren Umfang angenommen. Es dürfte für die deutsche Industrie nicht ganz leicht sein, den gewaltigen Borsprung, den Amerika und auch England auf diesem Gebiet haben, einzuholen. Werden doch in Amerika beispielsweise heute schon Stahlhäuser und deren bis ins kleinste genormte Einzelteile katalogmäßig wie bei uns etwa Automobile geliefert. Da sich die Trägerprofile als unnötig schwer erwiesen haben, hat man drüben bereits nach dem Beispiel der Wolkenträger, das ganze innere Gerippe aus besonders leichten Stahllochprofilen hergestellt. Das Streckmetall, in Europa vielfach zum Bau von Karosserien für Automobile verwendet, wird in Amerika zur Herstellung der Innenwände, die nachträglich verputzt werden, benutzt. Die neue Stahlbauweise gestattet den Eigentümern von Geschäftshäusern, etwa ähnlich wie das in Europa bei Fabrikationsräumen üblich ist, nur große, nicht aufgeteilte Säle zur Vermietung anzubieten. Das Aufteilen in einzelne Büroräume geschieht den individuellen Wünschen der Mieter entsprechend, ohne erhebliche Kosten zu verursachen, in wenigen Tagen. Auch in England besaßen sich drei große Gesellschaften ausschließlich mit der Einrichtung von Stahlhäusern. Es werden zur Zeit viele tausend Einzelhäuser, ja ganze Siedlungen bestehen aus 500 bis 600 Einzelhäusern, ausgeführt. Die Inhaber der bereits fertiggestellten Wohnungen loben ganz besonders die große Trockenheit und gute Wärmehaltung dieser Häuser. Auch die Frage des Kostschutzes, für England mit seinem feuchten Klima besonders wichtig, kann als gelöst angesehen werden, Häuser, die bereits drei Jahre stehen, haben bislang noch keinen neuen Farbenanstrich erhalten und sind in einwandfreiem Zustande.

Die ausländischen, insbesondere amerikanischen Erfahrungen, haben überzeugend bewiesen, daß durch die Industrialisierung der Herstellungsmethoden keineswegs irgendeine Konzession an die architektonische Ausgestaltung der Stahlhäuser gemacht werden muß. Die klaren, ruhigen Linien, tragen das Gepräge gediegener neuerzeitlicher Wohnungskultur. Warme, farbliche Behandlung der Außenwände, ermöglicht eine harmonische Eingliederung in jede Umgebung, Normung der Einzelteile bedingt keineswegs eine monotone Gestaltung der Fassaden. Auch den Architekten bleibt ein reiches Betätigungsfeld offen.

Im deutschen Stahlbauhaus haben sich in den Nachkriegsjahren zwei Konstruktionsprinzipien herausgebildet. Die eine Ausführungsform beruht auf dem System der Lamellen-Stahlplatten-Kon-

struktion. Die rechteckige Zweckform des Grundrisses gestattet eine vorteilhafte Aufteilung der Innenräume. Das vor der Werkstoffschran aufgebauete Probehaus hat etwa 60 qm nutzbare Wohnfläche. Davon entfallen etwa 15 qm auf ein Wohnzimmer, Schlafzimmer und eine Wohnküche. Die restlichen 15 qm sind in einen Dielenraum, Baderraum und Toilette aufgeteilt. Die Zimmer sind im Gegensatz zu vielen in der Nachkriegszeit entstandenen Notwohnungen hoch, luftig und freundlich gehalten und ganz im Rahmen eines behaglichen Eigenheimes ausgestattet.

Diese neue Bauweise geht mit den Bestrebungen moderner Wohnungsfachleute einig, die aus gesundheitlichen Rücksichten ein aufgelockertes Wohnen fordern. Mannigfaltig sind auch die wirtschaftlichen Vorteile dieses bis ins kleinste genormten Stahlhauses. Die Hauptbestandteile können fix und fertig ab Lager bezogen werden, und es ist bei der Einfachheit der ganzen Anlage durchaus möglich, daß die Aufstellung bzw. Der Zusammenbau eigenhändig geschieht. Dach und Seitenwände bestehen aus starken Stahlblechlamellen, die mittels Schrauben mit ihren Bördelungen verbunden werden. Daran gleichzeitig befestigte Holzleisten dienen lediglich als Halt für die darauf zu nagelnde aus Leichtbleien bestehenden Innenwände. Eine Sicherung gegen Rost wird dadurch erreicht, daß nur gepulverter, schwer rostender Stahl (mit Kupfer legiertes Stahl) verwendet wird, der die Eigenschaft hat, den äußeren Farbanstrich in inniger und dichter Haftung festzuhalten. Zwischen der äußeren Stahlwand und den inneren Leichtbleien bleibt ein Luftzwischenraum, der in hervorragender Weise geeignet ist, die Wärme- und Schallsicherung zu übernehmen. Die so in kürzester Zeit zusammengestellten Wände (etwa 14 Zentimeter stark) entsprechen ihrer Wärmehaltigkeit einer Backsteinwand von 51 cm Stärke und erfüllen somit die notwendigen, wärmetechnischen Bedingungen weit über das erforderliche Maß hinaus. Durch Normung der Stahlblechlamellen (jede einzelne ist etwa 1.15 m breit) ist die Möglichkeit gegeben, das Haus beliebig lang zu bauen, das heißt, man kann die nutzbare Wohnfläche in räumlich größere Zimmer oder in eine größere Anzahl Zimmer aufteilen.

Ein vollkommen unterkellertes Vier-Familienstahlhaus nach dieser Bauweise stellt sich auf 22 000 Mk. Jeder der vier Wohnungen hat rund 50 qm Wohnfläche. Als Bauzeit für Stahlhäuser aller Größen bis zur Schlüsselfertigkeit kann man 3-4 Wochen annehmen. Diese kurze Bauzeit trägt nicht unwesentlich zur Preisverbilligung bei. (Bauzeit für Steinhaus 5-6 Monate, Stahlhaus 1 Monat.) Je nach den Ansprüchen in Bezug auf die Innenausstattung stellt sich der Preis für ein aus zwei Zimmern, Wohnküche und Nebenräumen bestehendes Einfamilienhaus schlüsselfertig (also einschließlich der Installation für Licht, Gas und Wasser) auf 6-7000 Mark. Hinzu kommen die Kosten für Inneneinrichtung, wie Bad, Kochherd, Defen usw. Werden mehr als 3 Zimmer in der normalen Größe gewünscht, so erhöht sich der Preis für jeden weiteren Raum mit einer nutzbaren Wohnfläche von etwa 15 qm um ungefähr 2 000 Mk. Mit anderen Worten: der cbm umbauten Raumes stellt sich auf 23 bis 25 Mk. im Gegensatz zur Steinbauweise, die hierfür 30 bis 36 Mk. erfordert. Nicht unwesentlich für längeren oder schwierigen Transport ist es, daß ein Einfamilienhaus nur etwa 50 Tons. gibt, während für ein Steinhaus genau der gleichen Größe etwa 160 Tons Baumaterial befördert werden müssen. Vergleicht man die Wirtschaftlichkeit der alten Bauweise mit der neuen, so zeigt sich, daß von den Gesamtkosten beim Stahlhaus nur etwa 40 Prozent für Erdarbeiten, Glaser- und Malerarbeiten zu den Steinbautkosten-Sätzen ausgeführt werden müssen, während etwa 60 Prozent auf die Stahlbauweise entfallen. Für diese Arbeiten ergeben sich die Vorteile aus der fabrikmäßigen Herstellung genormter Einzelelemente; das führt letzten Endes mit zu einer starken Verbilligung.

* Historie im Film.

Immer wieder tauchen in der Filmproduktion historische Themen auf, ohne daß man sich auf eine bestimmte Zeit oder auf ein bestimmtes Volk festlegt. Das Preußen der Befreiungskriege, das England der Reformation wechseln ab mit den Römern der Defendenz oder mit dem Ägypten der Ramsesiden. Alles rauscht in buntem Wechsel vorüber, und Deutschland, Amerika, Skandinavien und Italien beteiligen sich gleichmäßig an dieser Jagd nach wirklichen historischen Stoffen. Nach einer gewissen Zeit flüchtet man sich von der Grotteste oder dem Gesellschaftsfilm in die Vergangenheit.

Bei vaterländisch lackierten Filmen liegt der Fall einfach: man spekuliert auf die Gefühle schwarz-weiß-rot gestreifter Themen, auf die die Königin Luise oder Friedrichs Reg. einen nie verlagernden Zauber ausüben. Bei der Verfilmung historischer Romane spekuliert man auf den bekannten Namen. Fast jeder von uns hat „Duo vadis“, „Ein Kampf um Rom“, „Die letzten Tage von Pompeji“ oder „Ben Hur“ gelesen. Jeder kennt „Maria Stuart“ und

„Hamlet“. Deshalb wird die Neugierde erweckt, diese bekannten Dinge im Film abrollen zu sehen. In jedem Menschen lebt die Sehnsucht nach der Ferne, mag diese zeitlich oder örtlich bedingt sein. Er will sich von der Gegenwart lösen und frei in der Phantasie leben. Nun wird aber jeder historische Film mit zwei anderen Begriffen verknüpft: mit denen des Prunk- und des Massenfilms. Seitdem Ernst Lubitsch in „Anna Bolena“ und im „Weib des Pharao“ Max Reinhardt in der Massenregie noch übertrumpft hat, ist es selbstverständlich, daß der historische Film mit mindestens einer Massenschlacht oder einem Massenaufzug den Zuschauer beglückt, und seit der ersten Verfilmung der „Letzten Tage von Pompeji“ vor dem Kriege ist auch eine historisch beglaubigte Katastrophe von imponierendem Format unbedingt notwendig, ganz zu schweigen von prunkenden Festmählern im Stile des Nero aus „Duo vadis“. Der Regisseur hat Gelegenheit, sich dekorativ zu betätigen, und der Zuschauer darf über diese Dekoration entzückt sein.

Aber darüber hinaus erhebt sich die Frage: ist die Geschichte überhaupt zu verfilmen? Was soll verfilmt werden: der geschichtliche Vorgang selbst oder die Vorstellung, die die Gegenwartsmenschen sich von ihm gebildet haben? Aus rein geschäftlichen Rücksichten sind „Friederichus“ und die „Königin Luise“ so verfilmt worden, wie sich ein braver Bürger unserer Zeit diese Personen vorstellt. Also nach der Schlacht bei Jena meint die brave königliche Frau, ohne aufzuhören, und totetiert mit ihrem gebrochenern Herzen. Doch diese konjunkturnotwendige Einstellung fällt bei einem Film aus dem alten Ägypten fort. Man kann hier, ohne beim Zuschauer Anstoß zu erregen, Amenophis oder Ramses geben, wie sie die Denkmäler und der Papyrus schüßern. Aber auch die als historische Wahrheit gestellte Darstellung läßt unbefriedigt. Das liegt vor allem an einer Schematisierung der Menschen und ihrer Gewohnheiten. Vom alten Ägypten bis zum Rototo verfügt die Filmregie beispielsweise nur über eine einzige Art des Gruges. Der Darsteller streckt die Hand mit sachlicher Geste aus und benimmt sich im übrigen wie jeder andere Mitteleuropäer auf dem Maskenballe. Das Kostüm ist ihm nicht zur Selbstverständlichkeit geworden. Sowohl Griffith als auch Lubitsch, die beiden größten Regisseure des historischen Films, versuchen, die Hauptdarsteller und die Dekoration sichtlich aufzuzeichnen, aber man darf niemals nachforschen, was für geheimnisvolle Kostüme von den Komparsen getragen werden. Selbstverständlich können diese stilistischen Mängel abgeschafft werden, aber trotzdem befriedigt der historische Film, besonders wenn er das Altertum und das Mittelalter schildert, in keiner Beziehung.

Wenn sich der Tenor Kadames in Verdis „Aida“ wie ein Priester und nicht wie ein Feldherr benimmt, so stört dies wenig unsere Illusion, denn die Musik schafft Distanz. Wenn „Macbeth“ in fünfzigjährigen Sätzen spricht, so entsteht das Gefühl, daß sich diese Vorgänge tatsächlich in der mythischen Zeit zugetragen haben. Die sprachliche oder musikalische Form rufen diesen Eindruck hervor. Beim Film kommt es allein auf die Geste und die Haltung an, und dadurch werden die Vorgänge kompliziert. Das Sattendrama stellt den historischen Menschen auf einen Kothurn und macht aus ihm eine Art Gottheit. Aber das Mystische und Heroische kann der Film nicht geben, da ohne gesprochenes oder gesungenes Wort die große Geste nur verlogen und pathetisch wirken würde.

Als Beispiel diene „Das Weib des Pharao“ von Ernst Lubitsch. Tanning spielt hier den ägyptischen König Amases, stark in der Haltung und in der Mimik, tatsächlich an eine ägyptische Originalstatue erinnernd, und auch der ganze Hofstaat stilisiert sich darauf. Aber das Liebespaar Harry Liedtke und Dagny Servaes fallen vollständig aus diesem Rahmen heraus. Sie spielen ein Liebespaar schlechthin, nicht etwa ein ägyptisches oder ein modernes, sondern nur ein konventionelles. Sie spielen ein Liebespaar, das einem Konversationsstück oder einem pseudo-historischen Roman aus dem Atelier eines Ebers oder Felix Dahn entsprungen ist. Und so geschieht es immer. Goethe ist ein dämonisch wirkender Abgaze in den „Letzten Tagen von Pompeji“, doch seine Umgebung versucht, die übliche historische Theaterabalone ins Filmische zu übertragen. Die jungen Leute sind moderne Menschen in römischer Bekleidung. Sie stellen antike Posen, tragen Toga und Griechenhemden, aber benehmen sich wie bei Sudermann. Ähnlich verläuft das Unglück auch in einem Film, der sich im Mittelalter oder in der Renaissance angesiedelt hat. Nur das Rototo kommt besser fort, denn hier genügen eine totale präzise Haltung und eine gut geordnete Perücke. Gerade weil Musik und Wort fehlen, muß in einem historischen Film die Geste des Schauspielers, sein ganzes Sein, so grundverschieden von der modernen Welt sein, daß tatsächlich die Illusion der großen zeitlichen Entfernung entsteht. Es wird nie festzustellen sein, wie die Vergangenheit dachte, fühlte, erlebte. Jede Zeit sieht das Vergangene mit ihren eigenen Augen an, legt ihre Vorstellungen hinein, und nur selten entstehen Romane oder Dramen, die den Leser zu der Anerkennung zwingen: so muß es gewesen sein. Vielleicht bleibt Flauberts „Salambo“ die einzige

große Ausnahme. Es ist schwer auf der Bühne schwer, den Eindruck der historischen Wahrheit hervorzurufen, der nicht allein durch stichhaltige Kostüme und Dekoration entsteht, sondern vielmehr durch Sprache und Haltung des Darstellers. Der Film, der nur Geste und Mimik als Ausdrucksmittel kennt, muß an diesem Problem scheitern, weil die körperlichen Ausdrucksbewegungen eher ein gleichbleibendes Schema zeigen als die Sprache, oder weil sie in irgendeiner Weise an die moderne Zeit erinnern. Unmöglich ist es, den Zauber der zeitlichen Ferne im Filmbilde festzuhalten. Darum bleibt der historische Film in der augenblicklichen Form ein unbefriedigender Kompromiß. Besser und auch wahrer wäre es, wenn der historische Film, wie die Shakespeare-Dramen, den historischen Menschen durchaus unpathetisch und modern auffassen würde. Dieses Wagnis haben bisher allein die Amerikaner in der „Schönen Helena“ unternommen. Alfred Arna.

Humor

Eine Gustav-Mahler-Anekdote.

Als Gustav Mahler noch Theaterkapellmeister in Leipzig war, betrat er eines Tages, tief in Gedanken versunken, das Bühnengebäude mit einer brennenden Zigarre. Zu seinem Bedauern mußte er gerade dem neuen Oberfeuerwehrmann in die Hände laufen.

„Heh! Här'ne mal!“ rief ihn dieser in strengstem Gaffesächtsch an. „Das wärd gemeld't! Wer sein Se denne?“

„I bin der Mahler!“ hauchte ihn der Tongewaltige an und wandte sich zum Gehen.

Aber der brave Beamte sah ihn am Rockärmel: „Gomme ma mit! Ob Se nu der Maler oder der Laggierer sein, gemeld't wär'n Se doch!“

Lieber Simplicissimus.

Kürzlich brachte meine Frau unser Söhnchen zu Bett. Als es keine Lust zum Nachtgebet zeigte, hielt ihm meine Frau vor, was hierzu wohl die Engeln sagen würden, und deutete dabei auf die Engelbilder, die über dem Bett hängen. Der Kleine betrachtete die Bildchen und sagte dann: „Oh, Mutti, das ist ja doch alles bloß Reklame!“

Endlich hatte auch G., eine heftige Kleinstadt, ein Stadtbad bekommen. Am Tage nach der Einweihung verkündete eine Fleischersfrau jedem, der ihren Laden betrat, mit freudestrahlendem Gesicht: „Heut' nimmt unser Lina ihr erst' öffentlich' Bad!“

Die Schöffen.

In E., einer Amtsbezirksstadt Niederbayerns, hatte der neue Amtsrichter das erstmal eine Gerichtsverhandlung geleitet und ging nun mit den beiden Schöffen, einem Gastwirt und einem Bäcker, in das Nebenzimmer, um gemeinsam das Urteil zu beraten. Aber er fand keine Gegenliebe, als er die Sache durchsprechen wollte. Der Bäcker schwieg überhaupt, und der Wirt meinte nur, zu den Fragen des Richters den Kopf schüttelnd: „I moan, Herr Amtsrichter, mir macha dees so, wie ma's beim Herrn Amtsrichter Migner g'macht hab'n. Do san ma bei der Tür da rei', oamal mit ehm um an Tisch da rum und wieder bei der Tür 'haus, und draußt hat er na' an Altknedel aufg'macht und g'sagt: „Im Namen Seiner Majestät, und hat dem drei Tag geb'n oder vier Wocha oder wie r a halt g'moant hat. Und so, moan i, macha mir des aa.“

Deutlicher.

„Herr Lehrer,“ fragt ein Schüler nach der Rückgabe des Heftes, „bitte, was heißt das, was Sie mir hier unter den Aufsatz geschrieben haben, ich kann es nicht entziffern.“ — „Deutlichere Schrift, steht da!“

Die Schwestern.

Bei einem Empfang fragte Kaiser Franz Josef den Grafen Palffy, warum er ihn den ganzen Winter nicht in Wien gesehen habe. „Ich war mit zwei Schwestern auf meinem Gute,“ sagte der Graf. — „Den ganzen Winter? Dann müssen Sie sich doch entschuldigend gelangweilt haben?“ — „Nicht im mindesten,“ entgegnete Palffy, „es waren ja nicht meine Schwestern.“

Beim Antiquar.

„Hier, mein Herr, habe ich einen seltenen alten Revolver, er stammt noch von den alten Römern.“

„Was? Die kannten doch noch gar keine Revolver.“

„Na, ja, deshalb ist er ja auch so selten.“

Bürokratie.

Registrator (zu einem Büroschreiber, dem er ein von jenem ausgeführtes Schriftstück zurückgibt): „Herr Schmidt, hier fehlt noch e l-Pünktche. Machen Sie's mal fälw'er drierewer, daß mich zweerle Schrift wärd!“

Kritik.

„Mutti, meine Freundin sagt, ich sehe genau so aus wie du!“ — „Und was hast du dazu gesagt?“ — „Nichts. Ich spreche seitdem nicht mehr mit ihr!“

Die Konferenz.

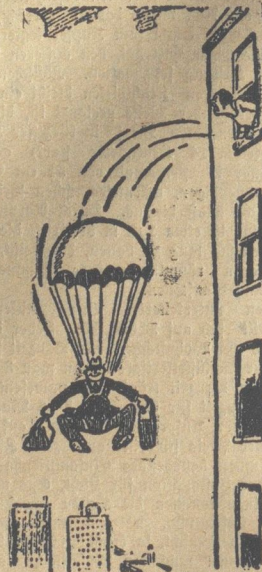
„Ich muß zu einer wichtigen Sitzung, Anna, und glaube nicht, daß ich vor zwei Uhr nach Hause kommen kann.“

„Ist schon recht, Männe, nur bitte, beherzige, was ich dir sage: Biete nicht Trumpf, wenn du nicht mindestens drei Asse in der Hand hast . . .“

Der Dichter Anjuschloff

befaucht zwei Bettler, die beide ein Schild „Blind“ trugen. „Wer war der Herr, der uns eben so freigebig beschenkt hat?“ — „Woher soll ich das wissen, Brüderchen,“ erwiderte der andere, „ich kenne ihn nur vom Sehen . . .“

* O, diese Luftschiffer!



Die betrogene Quartierfrau: „Das ist das letzte Mal, daß ich mein Zimmer an einen Fallschirmspringer vermietet habe.“

* Der Löwenbändiger.



im Zirkus.



und zu Hause.

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Bezugspreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Postgebühren, bei Selbstabholung 30 Pfennig. Erscheint wöchentlich ledig und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Beilagen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion: M. Bräuer, Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, 6. u. 6. D. Bernauerstr. für Stadt u. Kreis, für Stadt u. Kreis, für den toten Teil Wilhelm Rindermann, für Postamt u. Postamt Carl Treff, f. f. Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtspaltige Kolonnenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt und Landkreis Wernigerode 16 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Kleinanzeigen 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Satz. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2314), Postfach 20 Wernigerode, 4526 und Postfachhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 8.

Nr. 185.

Donnerstag, 9. August 1928.

3. Jahrgang.

Unterdrückte Parteien und Völker.

Der dritte Tag des Internationalen Sozialistenkongresses in Brüssel.

Brüssel, 7. Aug. (Fig. Drohm.)

Die dritte Plenarsitzung des Kongresses am Dienstag vormittag galt den unterdrückten Parteien und Völkern. Das Besondere an internationaler Solidarität der Sozialisten aller Länder mit den Opfern des Imperialismus, des Bolschewismus und des Imperialis mus kam auch in der Zusammenlegung des Präsidiums der heutigen Sitzung zum Ausdruck: den Vorsitz führten gemeinsam drei im Exil lebende Genossen, Führer von unterdrückten Parteien ein Italiener, Filippo Turati und zwei Russen, der Sozialdemokrat Abramowitsch und der Sozialistenführer Kollanow. Der fast 70jährige und noch erstaunlich kräftige

Turati

wahm als Erster das Wort, um eine lebensfähige Sozialistische Anftange gegen das rechte Massakel zu erheben. Aber wie er selbst betonte, wollte er nicht nur dem Sozialismus den Beweis machen, sondern auch die Sozialisten aller Länder ermahnen, aus den eigenen, bitteren Erfahrungen der internationalen Genossen die Lehre zu ziehen, niemals vom Wege der Demokratie abzuweichen.

Dan-Rußland

von der russischen Sozialistenpartei lagte dann die andere Form der Diktatur an. Der Sozialismus und der Bolschewismus sind Brüder. Beide führen sich auf einen militärischen Apparat, der von Korruption getrieben ist. Der Redner schloß aber ausdrücklich jedes Zusammengehen mit der Reaktion im Kampfe gegen den Bolschewismus ab. Denn der Bolschewismus ist eine interne Sozialistenzerstörung der Arbeiterbewegung. Man nahm den Fredehandels auf, den der gerade jetzt in Moskau tagende Kommunistische Weltkongreß der Sozialistischen Internationale zugeworfen hat. Dort ist die Parole des verhassten Kampfes gegen die internationale Sozialdemokratie ausgegeben worden. Wir müssen zur Gegenoffensive übergehen, unsere eigenen Grundzüge des bolschewistischen Grundrisses entgegenlegen. Der Moskauer Internationaler der Diktatur, des Krieges und der Spaltung setzen wir entgegen die Internationale der Demokratie, des Friedens und der Einigung des Proletariats!

Burg-England:

Wir Engländer haben nicht das Bestreben, die Gegenätze zu betonen, sondern das Eindringende hervorzuheben. Wir wollen nicht utopisch sein, denn wir sind nicht so streng an die marxistische Lehre gebunden, wie das in anderen Ländern der Fall ist. Wir wollen mehr praktische Lösung. Deshalb verlangen wir keine grundsätzliche Definition, aber dafür mehr praktische Politik. Wir verlangen

loftige Räumung des Rheinlandes,

Wir fordern die Herstellung offizieller Beziehungen zu Rußland durch alle Staaten und die Unabhängigkeit im Rahmen des Völkerbundes. Schließlich stellen wir uns auf den Standpunkt, daß ein für allemal der Zustand aufhören muß, die schaffenden Völker als Völker niedriger Kultur und uns als Völker höherer Kultur zu betrachten. Wir verlangen volle Gleichberechtigung der Völker und inbezug auf China volle Selbstbestimmung, Aufräumung der bestehenden Verträge und Zurückziehung aller ausländischen Truppen aus chinesischem Gebiet.

Jung-Kiu-Tao-Yang-China:

Wir Chinesen haben jetzt endlich die Freiheit unseres Landes erlangt und den alten Militarismus in einem Winkel der Wanderschaft zurückgedrängt. Aber er ist noch nicht endgültig vernichtet. Wir sind auch noch immer

Opfer der elenden Intrigen des internationalen Imperialismus. Er führt sich vor allem auf die ungleichen Verträge, die als Folge des Krieges von 1842 und 1858 und vieler anderer Ereignisse geschlossen wurden und die die Kontrolle der Flüsse durch das Ausland, die erzwungene Herabsetzung der Tarife, Konzessionen und die Privilegien der Exterritorialität zur Folge hatten.

In einem Lande von 400 Millionen Menschen ist die Arbeitskraft natürlich überreichlich vorhanden, trotzdem kann das chinesische Volk seine Naturerzeugnisse nicht industriell verarbeiten. Denn die

ausländischen Kapitalisten verhindern durch die Zollkontrolle und die Beschränkung der Tarife die Ausbeutung des chinesischen Außenhandels. Sie schaden damit nicht nur dem chinesischen Volk, sondern ihren eigenen Nationen. Aber was ihnen vornehmlich, ist ein einschneidender, von ihnen monopolisierter Handelsverkehr, der sehr hohe Profite abwirft, anstelle eines ausgedehnten Handelsverkehrs mit möglichem Ertrage. Darüber hinaus wird der

Wert der Waren alle 10 Jahre

durch internationale Liebererentommen festgelegt. Diese Werte stimmen am Ende der zehnjährigen Frist nur durch die einmütige Zustimmung aller Mächte der Konventionen, festgesetzt werden. Da nun die Verträge mit den verschiedenen Völkern zu verschiedenen Zeiten geschlossen worden, fällt ihr Inhalt fastloger niemals zusammen, und so kann jedes Land unter dem Vorwand, daß der Termin der Revision vorüber ist, die alte Wertfestlegung während der neuen Periode aufrecht erhalten. Durch 50 Jahre, von 1858 bis 1902 ist ein neues Liebererentommen nicht möglich ge-

wesen. Es ist wohl überflüssig, darauf hinzuweisen, wie schwer angeht die tatsächliche Veränderung der Preise

diese künstliche Stabilisierung

auf die Entlohnung der chinesischen Industrie und auf die innere Lage Chinas lafete. Wenn die fremden Mächte nicht dazu gebracht werden, auf diesen Mißbrauch der Macht auf wirtschaftlichem Gebiet zu verzichten, dann besteht die Gefahr, daß der wachsende Zorn gegen die Fremden Verwindungen herbeiführt und China als eine leichte, verteidigungslose Beute angesehen wird. Ein Volk, das nach seiner Wiedergeburt arbeitet, kann ein solches Joch nicht lange ertragen. Nur ihren eigenen Geleise gehörend und mit der Hilfe über der fühligen Zuhörer der chinesischen Arbeiter konnten die fremden Unternehmer das chinesische Proletariat einer wahren Sklaverei unterwerfen. Von den 1.740.556 Spindeln im Jahre 1925, die in den Baumwollspinnereien von Schanghai arbeiten, gehören 926.432 Engländer und Japaner.

Die Arbeitsbedingungen in den Spinnereien sind unerträglich. Die Löhne sind äußerst niedrig.

Das einzige Mittel, um China seine Unabhängigkeit wiederzugeben, ist die

Abschaffung der ungleichen Verträge.

Das ist auch das einzige Mittel, um zu verhindern, daß das Blut unserer Arbeiter von neuem fließen muß.

Der Redner wandte sich schärf gegen den Kuomintang, der ein chinesischer Bürgerkrieg sei und der die Arbeiterklasse, auch die sozialistische, verfolge. Von einer dauernden Unterdrückung des Kuomintang dürfe keine Rede sein, nur in manchen Fällen, wo es sich um Reformen handele, die für das Proletariat nützlich seien, müsse der Kuomintang unterstützt werden.

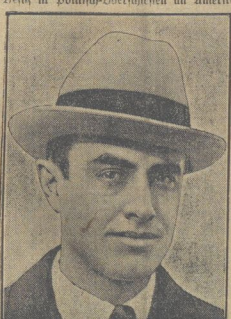
Der Bolschewismus hat in China völlig abgewirtschaftet.

Er wollte sich zunächst im Kuomintang einmischen und mit Hilfe des Kuomintang-Generals pulden, unter völliger Verkennung der wahren Machtverhältnisse und der wirtschaftlichen Entwicklung. Die Kuomintang-Generäle hätten die Zerstörung bewirkt. Um Ströme von Proletariat zu fließen zu lassen. Die Sozialisten Chinas würden sowohl die Unterdrückungsmethoden des Kuomintang als auch die verwerfliche Politik der Bolschewisten bekämpfen, sie stehen zur sozialistischen Internationale, die allein willems und fähig sei, dem chinesischen Volk in seinem Befreiungskampfe (Behälter Befehl).

Der Kongreß verlor sich mittags 1.25 Uhr auf D vormittag 9.30 Uhr. Am Nachmittag tagen wie Kommissionen. Am Mittwoch fahren die Delegierten Kongresses, soweit sie nicht an den Kommissionsarbeiten sind, in einem Sonderzug nach D.

Das Kapital ist vaterlands

Deutscher Reich in Totalität-Oberflächen an Amerika



Der amerikanische Milliardär Garman.

Das amerikanische Kapital scheint jetzt zu einem großen in der stoffberührenden Schwerindustrie auszuheben zu wollen. Die polnischen Meldungen sind zwischen der amerikanischen Gruppe und den polnischen Handelsministerium Verhandlungen im Gange, um den Besitz an der Bismarckstraße, der Königs- und Laurahütte und der Katowitzer Bergwerks-W.G. den Amerikanern zu übertragen. Da der größte Teil dieser Werte zurzeit noch in deutschem Besitz ist, so würde durch das Zustandekommen dieses Vertrages der deutsche Einfluß in der oberberührenden Schwerindustrie so gut wie ganz ausgeschlossen. Die Haltung der deutschen Schwerindustriellen ist allerdings sehr merkwürdig, denn während alle möglichen Blätter, aller voran das Leibzettel von Korff, eingehend über diese Verhandlungen berichten, haben es die deutschen Unternehmer dieser Werte, die im übrigen dem Staßfurt nahegelegen, noch nicht für nötig gefunden, die deutsche Öffentlichkeit zu informieren.

Tag der Republik.

11. August! Das ist der Tag der Republik. In diesem Jahr wird er für zum ersten Male seit langer Zeit frohe Stunden bringen. Der monarchistische Spuk ist aus; wir marschieren.

Mehr als einmal schon hat das Volk der Republik in den vergangenen Jahren nur an einem dünnen Faden zu hängen. Keine Lebensversicherung hätte wahrscheinlich das Volk übernommen, Männer wie Seering, Scheidemann und Wirth in ihre Bräutigam einzutragen und längst war, im Hinblick hierzu, die deutsche Part als Zahlungsmittel von den Leuten des internationalen Geldmarktes ausgelöst. Wenige Jahre später: Die Feinde der Demokratie und der Freiheit, Deutschland ist im Rat der Völker und der Aufregung und der Freiheit, Deutschland gibt Zeugnis nicht nur von der Gesundheit und der Heiligkeit der Demokratie und des republikanischen Gedankens. Wo wären wir heute, ohne Republik, ohne Demokratie? Selbst die glühendsten Monarchisten beginnen sich mehr und mehr vor den Tatsachen zu beugen. Sie mögen sich äußerlich noch so sehr schwarzweiß drapieren, innerlich glauben sie selbst nicht mehr an die Geipen der Vergangenheit, Töding-Erhing und Hum-Tata.

Wärde den von marschieren nur mit umgekehrten Vorzeichen: Kommunisten und Nationalisten. „Och! uns unteren Kaiser wieder“ rufen die Einen. „Zurück zu 1914“ sagen die Anderen. Reaktionen hier, Reaktionen dort. Nur die Reaktionen und die Kappen sind verschieden. Innerlich und in ihren Wirkungen sind es die gleichen Brüder, einzig im Ziel: gegen die Demokratie, gegen die Republik. Welch Wunder, wenn sie sich gegenseitig die Annehmlichkeiten und bei parlamentarischen aufsen, und immenspolitischen Fragen fortsetzen in gemelamer Front stehen? Es wird ihnen nichts helfen und wird ihnen auf die Dauer nichts nützen. An den historischen Notwendigkeiten hat sich bereits Herr Kommissar der Arbeiter Karl Kabele, ist nicht unklar, von seinen eifrigsten Freunden in die Verarmung geschickt worden.

Aber dessen ungeachtet sind wir nicht übermäßig weß wir die Zeit und ihre geschichtlichen Geleise verstanden haben. Wenn die Republik und Deutschland heute leben, so danken wir es den gewerkschaftlich und sozialistisch gefühlten und geübten Massen der deutschen Arbeiterklasse. Wir haben der Zusammenbruch von 1918 und die Novemberrevolution als erstes Erbe die Erfüllung und Bollendung des Jahres 1848 erhalten. Die Geschichte macht keine

und der hohen Bürgerrecht gen. Dies zu national 1848 nicht erste geschichtliche Ereignisse der Welt ist die deutsche Nationen. Dar Arbeit vorwärts

aller Volkom nicht die Wohl eines langen August ist uns Klasse juristisch dem sozialen demwärts.

llen Orten die werden unsere Reichsramers (ation ehemalten

gemeinteten zur strämen wer sehr den Sinn heit und Frei der Bauleitche ll und das ist

frantfurt des schmattes, die Jahren in der d der Erzum il gewellen il

goffen spüre sollen Frucht

beginnt der deutschen Sozialdemokratie.

Überall in deutschen Reich die Republikaner zu der frantfurter Heerführer. Alle Gauen der deutschen Republik werden dort vertreten sein, um die Worte der Brämbel der Reichsverlegung von der Einigung aller deutschen Stämme symbolisch zur Geltung zu bringen. Dieses frantfurt und dieser 11. August, sie werden in diesem Jahre nicht nur ein besonderes Symbol errichten. Es werden zugleich eine besondere Warnung sein an alle Gegner der Republik und der Sozialdemokratie, ein weit haltendes Signal für alle, denen sich in der sozialen Erntemais die wahre nationale Frage offenbart hat. So wird frantfurt zur diesjährigen Lösung der Republik und der deutschen Arbeiterklasse.

